B 6287 F

Vereinszeitschrift des Fichtelgebirgsvereins e.V.

SIEBENSTERN

Heimatpflege · Jugend u. Familie · Wandern · Naturschutz

87. JAHRGANG
AUSGABE 4-2018

Dr. Friedrich Wilhelm Singer

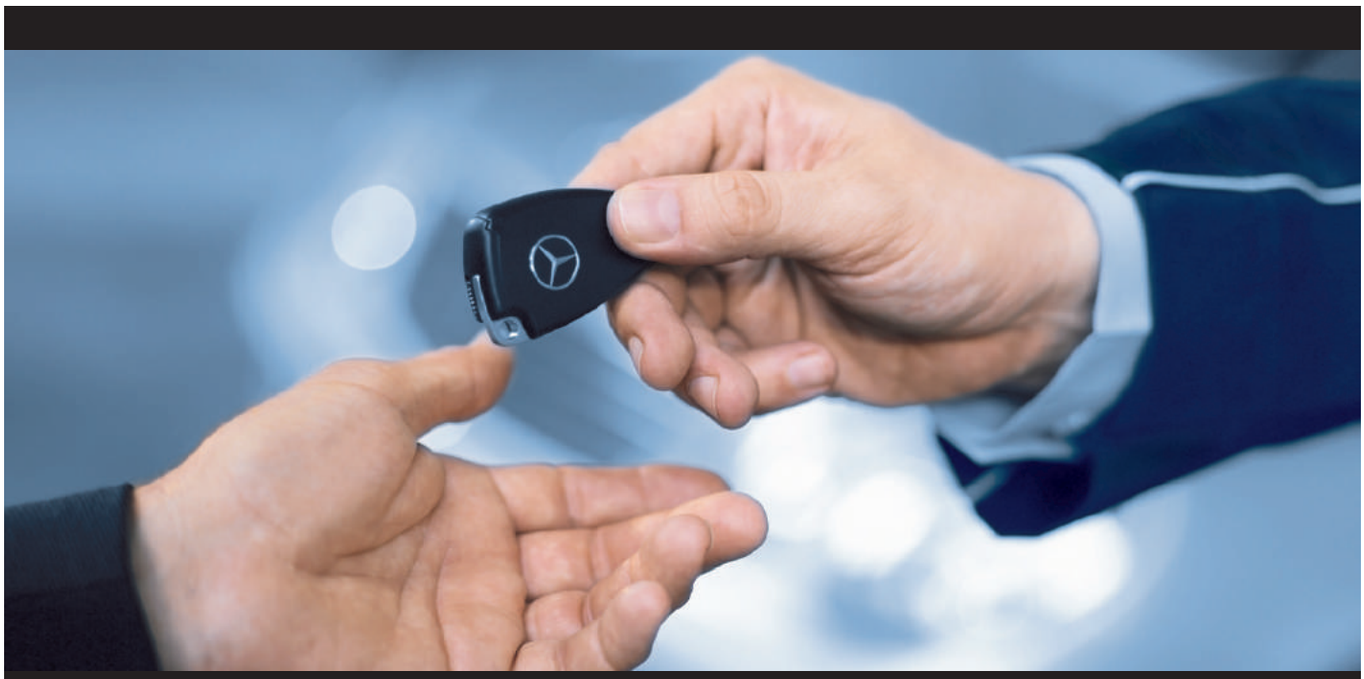
Ausstellungen über den praktischen Arzt und Heimatforscher *Seite 4/5*

25 Jahre Schaustein-bruch Häuselloh

Jubiläumsveranstaltung gab Einblick in die Steinverarbeitung *Seite 18*

Auf der Suche nach Seehauswirten

Nach intensiver Suche noch nicht fündig geworden *Seite 19*



Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.

Autohaus Matthes
Ihr bewährter Partner.

Autohaus Matthes GmbH · Autorisierter Mercedes-Benz Service und Vermittlung
95615 Marktredwitz · Bayreuther Straße 2 · Tel. +49 9231 800-0
www.matthes.mercedes-benz.de · info@auto-matthes.de

Geheimwaffen für die Nazis

Kriegsforschung in Oberfranken

von Peter Engelbrecht
ISBN: 978-3-942668-49-1
Format: 21 x 21 cm

Neuerscheinung
ab sofort erhältlich

14,95 €

Neue Erkenntnisse über geheime Rüstungsforschungen für die Nazis in Oberfranken liefert dieses Buch. Der Bayreuther Zeitungsreporter Peter Engelbrecht (Jahrgang 1959) wertete zahlreiche unter Verschluss gehaltene Akten der alliierten Geheimdienste aus, die inzwischen freigegeben sind. Die Dokumente liefern ein umfassendes Bild über die Kriegsforschungen unter Ausbeutung von KZ-Häftlingen und Zwangsarbeitern.

Nach dem Krieg wechselten viele der Wissenschaftler in einer geheimen Aktion in die USA, um dort weiter für die Rüstung zu arbeiten. Akten der Bundespolizei FBI und des Geheimdienstes CIA zeigen, dass die Nazivergangenheit der deutschen Forscher im Kalten Krieg keine Rolle mehr spielte. Sogar Kriegsverbrecher waren willkommen.

Mehr als 60 Bilder beschreiben das Geschehen auf rund 160 Seiten.

druckkultur® späthling

Ruppertsgrün 6 I 95163 Weißenstadt
Telefon: 09253/97710-0 I E-Mail: info@spaethling.de
www.druckkultur.de

SIEBENSTERN - IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Hauptgeschäftsstelle
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Telefon: 09232 700755
Fax: 09232 700982
E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de
Internet: www.fichtelgebirgsverein.de
www.bayern-fichtelgebirge.de

Die Vereinszeitschrift erscheint sechsmal jährlich.
Für Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelnummern können für 3,00 Euro von der FGV-Hauptgeschäftsstelle bezogen werden.

SCHRIFTLEITUNG:
Klaus Bauer, verantwortlich

GRAFIK UND LAYOUT:
Nordbayerischer Kurier, Bayreuth

TITELFOTO:
Neues Backöfele auf dem Schneeberggipfel.
Foto: Dietmar Herrmann

ANZEIGENVERWALTUNG:
Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH, Bayreuth

DRUCK UND VERSAND:
Druckkultur Heinz Späthling,
Ruppertsgrün 6, 95163 Weißenstadt

Die Auswahl der Beiträge und die Zusammenstellung der Zeitschrift wird von der „Redaktion Siebenstern“ vorgenommen. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten behält sich die Redaktion Kürzungen oder Änderungen vor.

ZUSCHRIFTEN BITTE AN FOLGENDE ADRESSE:
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Wir bitten die Berichte auf USB-Stick/CD einzureichen oder per E-Mail zu übersenden: info@fichtelgebirgsverein.de oder siebenstern@bauer34.de
Auf Papier verfasste Berichte oder Dias werden ebenfalls veröffentlicht. Die Verfasser tragen für ihre Beiträge persönliche Verantwortung. Rücksendungen unverlangt zugesandter, nicht aufgenommener Beiträge erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Umfangreiche Abhandlungen können in dieser Zeitschrift leider nicht berücksichtigt werden. Bei Ortsvereinsberichten empfiehlt sich stets eine Kurzfassung mit einem aussagekräftigen Bild.

Anzeigenpreise siehe Mediadaten 2018
Auflage: 10.800 - B 6287 F

REDAKTIONSSCHLUSS
für die Ausgabe 5-2018 ist
Freitag, 28. September

Inhalt

HEIMATKUNDE

Ausstellungen über Dr. Friedrich Wilhelm Singer 4
200. Geburtstag von Maximilian von Bauernfeind 6
Zu den Weißmainfelsen am Ochsenkopf 12
Der Bildstock bei Kühlgrün 13
Der Waagstein auf dem Waldstein 15

AUS DEM VEREINSLEBEN - HAUPTVEREIN

Der Wald blüht **16**
Vorstand des Wanderverbands Bayern tagte auf der Radspitzalm

Gebietswandertreffen in Kulmbach 17

25 Jahre Schausteinbruch Häuselloh **18**
Jubiläumsveranstaltung vermittelte Einblicke in Steinverarbeitung

Neue Pächter für Seehaus gesucht **19**

Wegemarkierungsreform kurz vor dem Ziel 21

JUGEND UND FAMILIE

Arzberg, Fichtelberg-Neubau 23
Speichersdorf, Thierstein 24
Weißenstadt 25

WANDERN

Bayreuth, Gefrees 26
Nagel, Oberkotzau 27
Waldershof 28
Weißenstadt 29

NATURSCHUTZ

Kulturlandschaftsseminar am 22./23. September in Gefrees 30/31
Nemmersdorf: Neuer Lebensraum für den Feuersalamander 31

AUS DEN ORTSVEREINEN

Sonnwendfeuer – alter Brauch neu belebt 34
Sonnwendfeuer in Arzberg, Kemnath und Schirnding 35
Nachruf auf Karl Schraml 37
Berichte und Ehrungen ab 37
Bücherecke und Internet 43

Dr. Friedrich Wilhelm Singer – praktischer Arzt und Heimatforscher (1918-2003)

Ausstellung bis 3. Februar 2019 in den Fichtelgebirgsmuseen Wunsiedel und Arzberg-Bergnersreuth

Zum 100. Geburtstag des Heimatforschers Dr. Friedrich Wilhelm Singer (1918-2003) widmen ihm die Fichtelgebirgsmuseen eine große Ausstellung an den Standorten Arzberg-Bergnersreuth und Wunsiedel. Themen der Präsentation sind Lebenslauf, Arbeitsweise, Werk und vor allem seine einzigartige Sammlung, die er in großen Teilen den Fichtelgebirgsmuseen übereignet hat. An beiden Standorten sind über 200 Objekte zu sehen. Friedrich Singer hat eine wahre Schatzkammer zur Sachkultur des Fichtelgebirges von der Vor- und Frühgeschichte bis ins 20. Jahrhundert unermüdlich und kenntnisreich zusammengetragen. Es findet sich unter anderem ein Schrank des Waldsassener Klosterschreiners Hauthmann, das einzige profane Stück, das erhalten ist und auf der Tür vermutlich sein Porträt zeigt. Hinzu kommt eine überdimensionale Reisetruhe, die von Alexander von Humboldt aus seiner Zeit in Arzberg stammt. Ein weiteres Highlight sind die Arzberger Berghaspel mit zugehöriger Bergordnung von 1619. Besondere archäologische Fundstücke sind zum Beispiel eine Silexpfeilspitze aus Hendelhammer von ca. 5000 v. Chr. oder der mittelalterliche Terrakottapuppenkopf aus der Burganlage Hohenberg. Ein besonderes Highlight ist auch die geschnitzte Testamentskapsel von 1691.

> **„Wir kommen aus dem Gestern und werden im Heute mitgetragen.“**
>
> Dr. Friedrich Wilhelm Singer

In der Ausstellung ist Dr. Singers Arzberger Praxis mit Originalmobiliar nachgebaut, seine ehemalige Sprechstundenhilfe Frau Bauer erinnert sich in einem Film an Begegnungen und Unterhaltungen. Zahlreiche unveröffentlichte Fotos und Unterlagen werden ebenfalls präsentiert und runden das Bild von Dr. Friedrich Singer als Arzt und Heimatforscher ab.

Die Ausstellung kombiniert die Objekte seiner Sammlung mit Exponaten aus den Beständen beider Museen, die Friedrich Singer für seine wissenschaftliche Arbeit genutzt hat. Diese finden sich vielfach auch in den von Dr. Singer veröffentlichten Aufsätzen oder Publikationen wieder und sind bisher nur aus Fotos bekannt. Einige Stücke, die seine Nachfahren im Januar 2017, nach dem Tod der Witwe Dr. Singers, den Fichtelgebirgsmuseen überließen, wurden noch nie veröffentlicht oder gezeigt.

Die Ausstellung ist Teil des Singer-Projektes, gefördert vom Kulturfonds Bayern und der Oberfrankenstiftung.

9. September, 21. Oktober und 25. November 2018, jeweils 14 Uhr

Führung durch die Ausstellung

Alle Interessierten sind zu Führungen mit der Kuratorin Diana Nitzschke durch die Ausstellung „Dr. Friedrich Wilhelm Singer – praktischer Arzt und Heimatforscher (1918-2003)“ eingeladen. In einem kurzweiligen Rundgang werden ausgewählte Objekte aus den Bereichen Landwirtschaft, Handwerk, Bergbau, Möbel, Brauchtum und Alltagskultur und Medizingeschichte vorgestellt. Erfahren Sie Interessantes zu den Exponaten und ihrer Geschichte sowie Aufschlussreiches zur Arbeitsweise des Heimatforschers. Der eindrucksvolle Nachbau der Praxis des Arztes sowie über 200 Objekte machen die Ausstellung zu einem Augenschmaus, den Sie sich nicht entgehen lassen sollten. Wer möchte kann im Anschluss auch den Ausstellungsteil in Wunsiedel besuchen. Hier können die Themen Archäologie, Porzellan, Zinn und Druckgrafik bestaunt werden. Der Eintritt ist frei. » Dietmar Herrmann

Informationen unter: museum@bergnersreuth.de oder Tel. 09233/5225.

Zur Person:

1918 geboren in Arzberg „am Schacht“, im jetzigen Ortsteil Schlottenhof
1939 Studium der Medizin an der Universität Wien
1943 Promotion an der Karls-Universität Prag
1948 Veröffentlichung des ersten grundlegenden geschichtlichen Werkes: „Das Gesundheitswesen in Alt-Eger – Medizingeschichtliche Leistungen einer Freien Reichsstadt“
1945 bis 1950 Assistenzarzt am Krankenhaus Marktredwitz
Ab 1950 Praktischer Arzt in Arzberg, wo er mehr als dreißig Jahre praktizierte
2003 verstorben in Weiden

Neben seinem Beruf als Allgemeinmediziner betätigte sich Dr. Singer als Heimatforscher, Volkskundler, Vor- und Frühgeschichtsforscher, Sprachforscher, Archivpfleger und Herausgeber heimatkundlicher Schriften.

Auszeichnungen: Für seine breit gefächerte Tätigkeit wurde Singer mit einer Reihe von Ehrungen bedacht: 1975 Ernennung zum Ehrenmitglied des Historischen Vereins für Oberfranken; 1982 erhält er die „Medaille für vorbildliche Heimatpflege“ des Bayerischen Landesverein für Heimatpflege und 1988 erhält er den Kulturpreis des Fichtelgebirgsvereins.

Gedenktafel für Singer

Die Dorfgemeinschaft Schlottenhof und die Stadt Arzberg haben am 18. Juni 2018 am Geburtshaus des Arztes und Heimatforschers in Arzberg-Schacht eine Gedenktafel anbringen lassen. Das Haus, das von seinem Großvater Friedrich Dietz im Jahr 1898 erbaut wurde, war Lebensmittelpunkt des großartigen Heimatforschers und Arztes, berichteten einstimmig die Festredner.

» Foto: Dietmar Herrmann

Reminiszenz an den größten Sohn Arzbergs

Maximilian von Bauernfeind zum 200. Geburtstag - 1818 - 2018

Von Hans-Günter Tröger

Die Ausstellung in der Arzberger Sparkasse beleuchtete das Leben des Arzberger Ehrenbürgers Maximilian von Bauernfeind aus der lokalen Sicht. Gleichzeitig war es die erste derartige kulturgeschichtliche Präsentation in der Sparkasse Arzberg. Am Anfang stand die Idee, die eigenen Exponate aus dem Familienbesitz und die in der eigenen Bibliothek gesammelten wissenschaftlichen Veröffentlichungen von Prof. v. Bauernfeind in Arzberg zu präsentieren. Jedoch hatte sich schnell die Erkenntnis eingestellt, dass ohne entsprechende erklärende Texttafeln die Bedeutung des Arzberger Ehrenbürgers nicht vermittelt werden kann. Mir kam es dabei vor allem auf die örtlichen Bezüge an, um insbesondere neueste Forschungsergebnisse zur Bauernfeind'schen Familiengeschichte zu belegen.

Carl Maximilian von Bauernfeind.

Meine Gliederung: 1. Auf Spurensuche nach dem Namen Bauernfeind: Belege aus alten Quellen. 2. Bauernfeinds Kindheit, Schulzeit und seine Förderer. 3. Bauernfeinds beruflicher Aufstieg an die Spitze der deutschen Geodäsie. Mit einer Zahlentafel sollen die Stationen seines beruflichen Aufstieges belegt werden, aber nur exemplarisch beschrieben werden, das gilt auch für die Auflistung seiner wissenschaftlichen Tätigkeit. 4. Wissenschaftliche Arbeiten und Ehrungen. 5. Bauernfeind und seine Heimatstadt Arzberg. 6. Die Exponate.

Erinnerungs-Ausstellung für C.M. von Bauernfeind, mit den Kindern der Arzberger Grundschule.

Weiss Küchen
45 Jahre Partner der Garant-Möbel-Gruppe
GARANT KÜCHEN AREAL
www.kuechen-weiss.de
Bahnhofstraße 20
95659 Arzberg
Tel. 09233/715988
Fax 09233/7156043
kuechen_weiss@gmx.de
Bahnhofstraße 10
95100 Selb
Tel. 09287/5515
Fax 09287/58165
kuechen_weiss_selb@gmx.de

BAUGESELLSCHAFT BAD BERNECK bbb
Schlüsselfertiges Bauen
Rohbauten
Um- und Anbauten
Landwirtschaftliches Bauen
Sanierungen & Reparaturen
Kleinaufträge
Planungen
Maintalstraße 155a
95460 Bad Berneck
09273 - 501 603 0
www.baugesellschaft-badberneck.de | info@baugesellschaft-badberneck.de

1. Spurensuche nach dem Namen Bauernfeind:

Im Landbuch der Sechsämter von 1499 sind in Moschwitz (ursprünglicher Name von Oschwitz) erstmals die Namen Bauernfeind in der alten Schreibweise erwähnt: Lorentz Pauerfeindt und Nickel Pauerfeindt. In einer anderen Schreibweise Paw(e)rnfeind. Als weitere Quelle dient das 1954 erschienene Arzberger Heimatbuch von Matthias Simon: Ebenfalls wird hier 1498 eine Pauernfeintin und ein Thomas Pauernfeint in Oschwitz genannt. In der Musterungsliste vom 11. August 1552 wird ein Steffan Baurfeind aufgeführt. In einem Arzberger Einwohnerverzeichnis von 1619 ein Hannß Bauerfeind als Hausbesitzer und ein Conrad Bauernfeind als Herberger genannt. 1698 wird erstmals der Kirchner Andreas Bauernfeind erwähnt, der auch als Schneider einen handwerklichen Beruf ausübte. Die unterschiedliche Namensschreibung ist dabei ohne Bedeutung. Eine andere Quelle ist das vom Familienverband der Bauernfeind herausgegebene Jahresheft (Annual Report) von 1984: „... einer seiner Vorfahren, Hanns Pauernfeind aus dem katholischen Erzbistum Salzburg bekannte sich zum neuen Glauben des Martin Luther und wanderte als Protestant im 16. Jahrhundert nach Franken aus. Dessen Nachkomme war der im Jahre 1645 in Arzberg verstorbene Hanns Pauernfeind, er übte hier, wie die Mehrzahl seiner Nachkommen ... das Schmiedehandwerk aus. Diese Angaben können aus meiner Sicht nicht bestätigt werden, da die als „Salzburger Exulanten“ bezeichneten Auswanderer gezielt erst ab 1685 und durch einen Ausweisungsbeschluss endgültig 1731 vertrieben wurden. Zumindest fehlen mir die entsprechenden Belege. Ab dem Jahr 1691 können wir auf den Spuren von Siegfried Walther und seiner Monografie „Arzbergs alte Häuser und ihre Bewohner“ in die Familiengeschichte unseres Ehrenbürgers einsteigen (unveröffentlichtes Manuskript im Besitz des Verfassers).

Bauernfeinds Geburtshaus, Arzberg, Egerstraße 3.

Die Urgroßeltern unseres Ehrenbürgers

Mit dem am 22.02.1691 geborenen Christoph Bauerfeind, Hufschmied, wird als Besitzer des Kammerermüller-Anwesens in der Maxstraße 3 ein erster nachweisbarer Vorfahre erwähnt. († 03.08.1764) Der Ehe mit Margaretha Trapp wurden insgesamt zwölf Kinder geschenkt.

Die Großeltern:

Als Letztgeborener erscheint Johann Andreas Bauernfeind * 15.12.1734, † 19.08.1798, als Ratsbürger, Huf- und Waffenschmied. Im Ratsprotokoll von 1774 nimmt der Hufschmied J. A. B. am 26.7. dieses Jahres 200 fl. zur Bezahlung seines Hauskaufschillings auf. Es handelt sich dabei um das Anwesen am Marktplatz 8 „beim Schmied Girng“, heutige Commerzbank. Aus der Ehe mit Maria, Katharina, Barbara Arzberger aus Thiersheim gingen acht Kinder hervor.

Jetzt kommen wir zu den Eltern unseres Ehrenbürgers:

Als sechstes Kind wurde am 19.03. 1773 Johann Georg Bauernfeind (Huf- und Waffenschmied) geboren. Er erwirbt 1807 das Wohnhaus in der Egerstraße 3. Mit seiner Ehefrau Katharina Magdalena Lanzendörfer von Kulmbach hatte er sieben Kinder. Carl Maximilian wurde als fünftes Kind geboren. Von seinen sechs Schwestern überlebten nur zwei die ersten Lebensjahre. Bereits am 11.12.1832 verstarb Johann Georg Bauernfeind.

Unser Ehrenbürger Carl Max von Bauernfeind wurde am 28.11.1818 geboren. Er war beim Tod seines Vaters gerade mal 14 Jahre alt. Bereits 1834 wurde das Elternhaus in der Egerstr. 3 zur Versteigerung aufgeboten. Erneut 1835, als neuer Besitzer erscheint ein Handelsmann Johann Hering. Bereits 1838 erscheint mit Georg Christoph Bauer wieder ein neuer Eigentümer. Die im Steinportal der Haustüre eingehauenen Initialen G C B 1866 lassen sich somit erklären. Nachdem das Haus seit Jahren leer steht, ist der Fortbestand in der Zukunft ungewiss. Zusammenfassend kann man sagen: Die ersten Nennungen des Familiennamens Bauernfeind stammen urkundlich verbürgt aus dem späten 15. Jahrhundert in Oschwitz. Ab dem 17. Jahrhundert kann die direkte Vorfahrensliste von C. M. Bauernfeind lückenlos belegt werden. Die Familie war zunächst in der Maxstraße 3, dann am Marktplatz 8 und schließlich in der Egerstr. 3 wohnhaft.

Die Familie von Carl Maximilian von Bauernfeind.

Eltern:
Johann Georg Bauernfeind * 19.03.1773, † 11.12.1832
Huf- und Waffenschmied, verheiratet mit
Katharina Magdalena Lanzendörfer von Kulmbach *1783, †1840
Eheschließung: 26.07.1808
7 Kinder, 6 Mädchen, 1 Sohn:

Elisabetha Barbara	*20.10.1809	†01.04.1814
Marg. Friederica Eberhardina	*24.02.1812	†11.04.1814
Catharina Barbara	*05.08.1814	†(?)
Eleonora Magdalena	*26.10.1816	†15.09.1817
Carl Maximilian	***28.11.1818 in Arzberg**	**†03.08.1894 Feldafing**
Anna Barbara	*07.11.1820	†18.03.1823
Johanna Catharina	*20.02.1823	† (?)

Carl Maximilian von Bauernfeind heiratet 1850 Pauline Merkel (1827 - 1911), die aus einer Nürnberger Kaufmannsfamilie stammte; die Ehe blieb kinderlos.

Schul-Lade „C.M. 1833“

2. Bauernfeinds Kindheit, Schulzeit, Studium und seine Förderer. Seine Arzberger Lehrer erkennen die große Begabung des Schülers

Im Alter von sechs Jahren (1824) erhielt C. M. Bauernfeind den ersten Unterricht in der Arzberger Elementarschule. Gar bald hatten seine Lehrer die hervorragende Begabung des Knaben erkannt und veranlassten die Eltern, ihm eine höhere Schulbildung zu geben. Nach dem frühen Tod des Vaters (1832) übernahm ein Herr Vogel aus Wunsiedel die Vormundschaft. C. M. B. erhielt zunächst in Wunsiedel Privatunterricht. Zum Lebensunterhalt musste er noch nebenbei eine Bürotätigkeit ausüben. Er wechselte dann an die Landwirtschafts- und Gewerbeschule in Wunsiedel, das Schuljahr 1834/35 schloss er als Jahrgangsbester mit der Note vorzüglich ab. Von seiner Schulzeit in Wunsiedel geben auch ein Schulbuch und die als Foto an der Pinnwand abgebildete „Schul-Lade“ Zeugnis.

Ausgestattet mit einem Stipendium von 20 Gulden der königlichen Kreisregierung und des Landrats, mit dem erfolgreiche, bedürftige Schüler unterstützt wurden, besuchte er die Realschule in Nürnberg. Ab 1836 besuchte er die Königlich Polytechnische Schule in Nürnberg, um sich die humanistische Vorbildung für das akademische Studium zu erwerben. Da zählte zu seinen Professoren der berühmte Physiker Georg Simon Ohm. Daran schloss sich ein weiteres Studium an der Universität München in den Fächern Mathematik und Naturwissenschaften an und an der polytechnischen Schule in München (Bauwesen) und er promovierte 1853 an der Universität Erlangen. Wegweisend für seine spätere berufliche und wissenschaftliche Tätigkeit war möglicherweise ein Erlebnis, welches er als 17-Jähriger hatte. Er war Augenzeuge, als die erste Eisenbahn Deutschlands von der damaligen Reichsstadt Nürnberg in das sechs Kilometer entfernte Fürth fuhr.

3. C. M. v. Bauernfeinds beruflicher Werdegang anhand einer Zahlentafel

1842, 1. Januar: Anstellung bei der Königlichen Eisenbahnbaukommission in Nürnberg. Projektierungsarbeiten für die Ludwigs-Süd-Nord-Bahn
1845, Mai: Bericht über die Staatseisenbahn von München nach Hof. Reise nach England und Frankreich, um sich über den Eisenbahnbau in den beiden Ländern zu informieren
1846: Planungsauftrag für die Verlegung des Münchner Bahnhofs vom Marsfeld in die Innenstadt – also an den heutigen Standort
1849: Ernennung zum außerordentlichen Professor und 1851 zum ordentlichen Professor für Geodäsie und Ingenieurwissenschaften an der Polytechnischen Schule in München. Bis 1858 Lehrtätigkeit an dieser Schule
1853: Promotion an der Universität Erlangen
1856 und 1858: Lehrbücher: Elemente der Vermessungskunde (in der Vitrine)
1858, 1. April: Ernennung zum Regierungs- und Baurat im Kollegium der „Obersten Baubehörde“
1865: Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
1868: Berufung als ständiger Sekretär und stellvertretender Vorsitzender in der Kommission für die europäische Gradmessung (später internationale Erdmessung), in der Folgezeit in viele in- und ausländische wissenschaftliche Institutionen und Vereinigungen als Mitglied berufen
1868 bis 1874: Erster Direktor der von ihm mitbegründeten Technischen Hochschule München (TUM) und ihr erster Direktor. Einweihungsrede im November 1868: „Über den Einfluss der exakten Wissenschaften auf die allgemeine Bildung und die technischen Fachstudien insbesondere“
1880 bis 1889: Zweite Amtszeit als Hochschuldirektor (insg.15 Jahre)

4. Wissenschaftliche Arbeit und Ehrungen

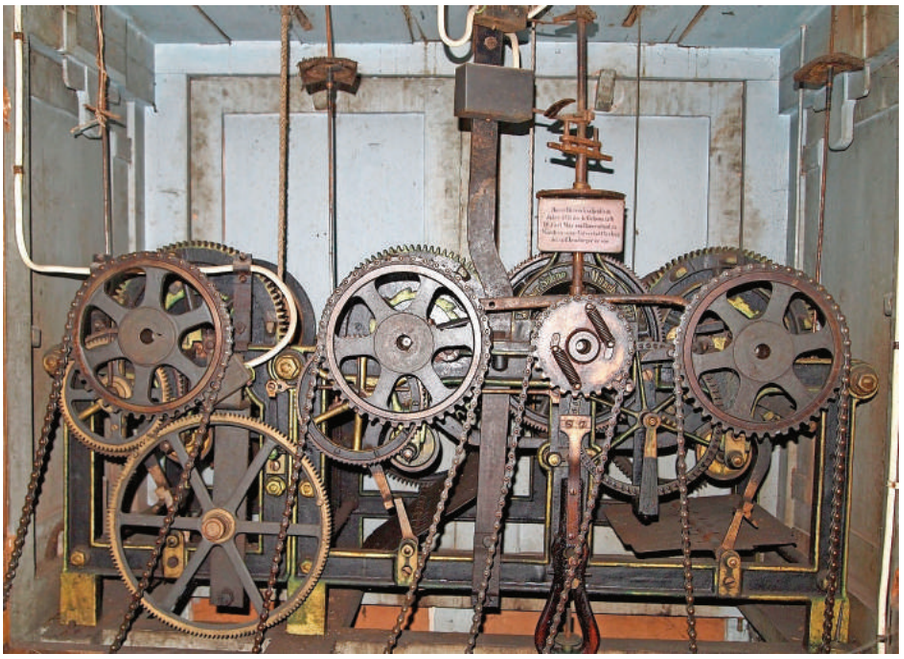
Das Thema ist so umfangreich, dass es im Rahmen dieser Ausstellungseröffnung auch nicht ansatzweise behandelt werden kann. Ich empfehle deshalb das Buch: „Denker, Forscher und Entdecker. Eine Geschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in historischen Portraits“. Prof. Klaus Schnädelbach, hat neben dem Lebenslauf Bauernfeinds von der Kindheit bis zum Ableben, auch die wissenschaftlichen Arbeiten und seine zahlreichen Ehrungen akribisch auf den Seiten 163 bis 176 gelistet. Erschienen ist das Buch im Verlag C. H. Beck, München, 2009. ISBN: 978 3 406 58511 1.

Nach dem Ende dieser Ausstellung in der Sparkasse Arzberg und daran anschließend in der Maximilian von Bauernfeind-Schule, übergebe ich diese neueren Veröffentlichungen an die städtische Bücherei.

Eine besondere Ehrung erfuhr Bauernfeind mit der Verleihung des Ritterkreuzes (1873) und dem Komturkreuz (1870) des Verdienstordens der Bayerischen Krone, verbunden mit dem persönlichen Adel.

Eine Anekdote: Friedrich Lederer zu Besuch bei seinem Freund

Wenn der biedere Ökonomiebürger über Land zum Ochsenkauf ging, geschah es gewöhnlich in Holzpantoffeln und Leinenschürze. Mit ein paar ganz neuen Pantoffeln erschien er eines Tages auch in München, um seinen Jugendfreund, den Prof. von Bauernfeind, zu besuchen. Er kam aber nur bis zum Portal des hochgebauten Hauses, wo ihn der Diener nach seiner Karte fragte. „Ja, wos brauch ich a Kartn, ich mecht mein Freind b´suchen!“ Über dem Lärm erschien der Gelehrte auf der Treppe, erkannte seinen Freund und rief ihm zu heraufzukommen. „ Des will ich scha woi lang,“ rief der Arzberger, „aber der leßt mi ja niat, der will von mir a Kartn!“



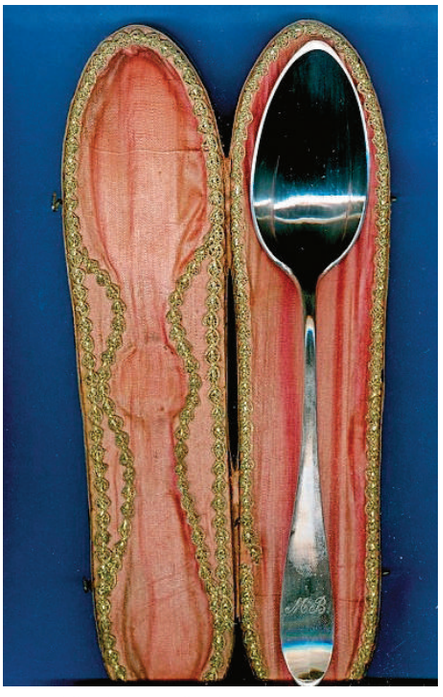
Das Uhrwerk von 1888 im Turm der Evang.-Luth. Kirche.

5. Bauernfeind und seine Heimatstadt Arzberg

An seiner Familie und seiner Heimat hat er gehangen, das zeigen seine Taufpatenschaften (Tauflöffel in der Vitrine), seine vielen Messkampagnen im Fichtelgebirge, seine Stiftungen für Arzberg: eine Kirchturmuhr (s. Abb.!); 100 Mark jährlich und für Lebensmittel an Bedürftige. Für Wunsiedel: Seine technisch-wissenschaftliche Bibliothek an die dortige neue Realschule.

Der Kirchturm der evangelischen Kirche wurde 1883 erhöht. Noch fehlte die Turmuhr. Im Jahr 1887 besuchte der Ehrenbürger seine Vaterstadt und hatte dabei die Stiftung einer Kirchturmuhr versprochen. Im Frühjahr 1888 fuhr der damalige Bürgermeister Johann Buchka nach München um seinen Freund an das Versprechen zu erinnern. Spontan wurde die Uhr bei der Firma Neser bestellt und der Kaufpreis von 1400 Mark bezahlt. An dieser Stelle möchte ich mit einer kurzen Einblendung die Person Johann Buchka, Ehrenbürgermeister, erwähnen: Buchka geboren am 20. März 1814, ab 1870 Bürgermeister der Stadt Arzberg bis 1895. In seine Zeit fiel u.a. der Wiederaufbau und die Neugestaltung der Stadtmitte nach dem großen Stadtbrand von 1867.

Das Ehrenbürgerrecht wurde Carl Max v. Bauernfeind am 7. April 1885



Patenlöffel, Tauflöffel.

verliehen. Am 70. Geburtstag (1888) brachte die Stadt an seinem Geburtshaus die Gedenktafel für ihren größten Sohn an. Die feierliche Enthüllung fand am 2. September 1888 statt und lange Zeit sprachen die Beteiligten von dem Missgeschick des Bürgermeisters Buchka, dem bei seiner Ansprache, wohl durch freudige Erregung, der Name des zu Ehrenden völlig entfallen war.

Aphorismen

Auswahl von Wilhelm Kießling †; (SÄL) Arzberg:

„Es ist keine Kunst, fest zu bauen, aber ein zweckmäßiges Bauwerk mit den geringsten Mitteln herzustellen, ist eine schwierige Aufgabe.“

„Erhabene und unzerstörbare Bauwerke ersinnt und vollführt nur der wissenschaftlich gebildete Ingenieur.“

„Charakter und Herzensgüte treten zwar heutzutage nicht selten vor dem Glanze des wissenschaftlichen Verdienstes zurück, aber dennoch sind sie der schönste und ergreifendste Ausdruck echter Bildung.“

„Der gesunde Menschenverstand vermag nicht als wahr anzuerkennen, was Widersprüche enthält oder auf Widersprüche führt.“

Oft zitiert: „Treten sie ein in den Kampf, meine Herren, auch auf die Gefahr hin, die Palme nicht zu erringen! Mit oder ohne Preis: Jede selbstständige, redliche Arbeit fördert und trägt ihren Lohn in sich, einen Lohn, den Auszeichnungen zwar verschönern, aber nie ausschließlich geben können.“

Gedenken am 2.8.1994 zum 100. Todestag am 3.8.1894, von rechts: Prof. Klaus Schnädelbach; Stadtarchivar Kletschka; Stellv. Direktor der TUM, Eike Jessen; Stellv. Bürgermeister Stadt Arzberg, Hermann Rabensteiner; Hans-Günter Tröger, Arbeitskreis FGV.

Vortrag am 14. Juli 1994 von Prof. K. Schnädelbach über das Leben und die wissenschaftliche Arbeit von C. M. von Bauernfeind im Arzberger Rathaus. Von rechts: LR Dr. Peter Seißer; Prof. K. Schnädelbach; unbekannt; Hans-Günter Tröger, FGV Arzberg; Winfried Geppert, 2. Bürgermeister, Stadt Arzberg.

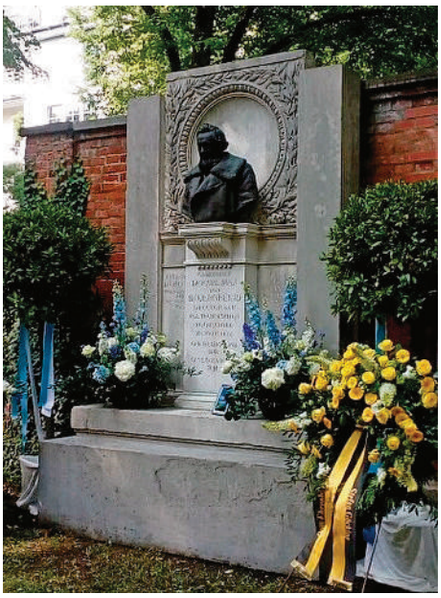
Epilog:

Carl Maximilian von Bauernfeind war ein großer Ingenieur und Wissenschaftler. Die Geodäsie, seine Wissenschaft, verdankt ihm viel. Seine Spuren finden sich noch heute in der geodätischen Literatur. Er hat dem Land Bayern große Dienste erwiesen bei der Neuorganisation des wissenschaftlichen und technischen Unterrichtswesens und bei der Errichtung seiner noch heute einzigen Technischen Universität.

Er starb am 3. August 1894 und wurde zwei Tage später auf dem Alten Nördlichen Friedhof in der Nähe der TUM München bestattet. Aus dem oben zitierten Buch von Prof. Schnädelbach.

Seine Vaterstadt hat den Ehrenbürger neben der Tafel am Geburtshaus mit der Benennung einer Straße geehrt. Besonders ist die Namensgebung der Arzberger Grundschule hervorzuheben. In einer Projektwoche waren die Schulkinder auf Spurensuche von Bauernfeind in Arzberg unterwegs. So erfolgte eine Ortsbegehung zum Bahnhof, um die dortige Höhenmarke zu besichtigen. Diese war leider schon in den 1970-ern gestohlen worden. Von der Schulleitung war diese nachgebildet worden. Auch nach dem Geburtshaus von Bauernfeind wurde gefragt.

In der Stadt München wurde ebenfalls eine Straße nach dem Gründungsdirektor der TUM benannt, außerdem gibt es den Bauernfeind- Hörsaal.



Bauernfeinds Ehrengrab am Nordfriedhof 2018.

An der rechten Pinnwand wurden im unteren Teil auf die Feierlichkeiten zum 100. Todestag Bauernfeinds und die Kranzniederlegung auf dem Münchner Nordfriedhof am 2.8.1994 mit Fotos belegt. An der seinerzeitigen Gestaltung der Gedenkveranstaltung war der FGV Arzberg federführend beteiligt.

6. Die Exponate in den Vitrinen

In den Vitrinen wurde die neuere Literatur ausgestellt, die nach dem Ende der Ausstellung der städtischen Bücherei übergeben wird. Es handelt sich dabei um folgende Monografien:

„125 Jahre TUM: Bayerns Weg in das technische Zeitalter C. M. v. Bauernfeind.“ Seite 47. „125 Jahre TUM: Selbstdarstellung der TU 248 Seiten. Bauernfeind auf Seite 85.“ Von Prof. K. Schnädelbach.

„Denker, Forscher und Entdecker. Eine Geschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in historischen Portraits.“ Ab Seite 163 bis 176 eine umfassende Bauernfeind Biografie von Prof. Klaus Schnädelbach. ISBN 978-3-406-58511-1

„Persönlichkeiten in München von 1275 bis heute.“ Auf Seite 22. Eintrag C. M. v. Bauernfeind. ISBN 3-89963-900-6

Der Alte Nördliche Friedhof. Ein Kapitel Münchner Kulturgeschichte. 1983. Abbildung des Ehrengrabes nach Seite 64, Text Seite 49. ISBN 3-924078-01-78

Aus eigenem Familienbesitz wurde beigesteuert:

Ein Schulbuch von 1832 gezeichnet mit den Initialen M B auf dem Vorsatzblatt. Ein Tauf- oder Patenlöffel und eine kleine Verwahr-Lade mit M B 1833 gekennzeichnet.

Erstausgaben, aus der eigenen Bibliothek: Die in den Jahren 1856 und 1858 erschienenen zwei Bände von Bauernfeind über „Elemente der Vermessungskunde“, ein mehr als 1000 Seiten umfassendes, reich bebildertes Standardwerk, das die Messinstrumente und ihren Gebrauch sowie die Lehre der Messmethoden behandelt und bis 1890 in sieben Auflagen erschienen ist.

Eines der Hauptwerke Bauernfeinds ist die großformatige Ausgabe der Straßen- und Eisenbahn-Baukunde mit erläuterndem Text und einer Abhandlung über Erdabgleichung und Transportweiten, 1856.

Mathematisch-physikalische Classe. Sitzung vom 2. Dezember 1876. Herr von Bauernfeind bespricht sein Näherungs-Verfahren zur Ausgleichung der zufälligen Beobachtungsfehler in geometrischen Höhennetzen.

Das Bayerische Präcisions-Nivellement und seine Beziehungen zu Europäischen Gradmessung, 1880.

Literaturnachweis, soweit nicht bereits im Text beschrieben:
Arzberger Heimatbuch; D. Matthias Simon, Arzberg, 1954, im Verlag der Stadt Arzberg.
Landbuch der Sechsämter von 1499. Friedrich Wilhelm Singer, 1987. Herausgeber: Landkreis Wunsiedel i. F.
„Sechsämterland“, (SÄL) Beilage der Sechsämter Neuesten Nachrichten, Arzberger Zeitung.

Jetzt den **SIEBENSTERN** online lesen unter
www.fichtelgebirgsverein.de/fgv-schrifttum/der-siebenstern

VERKAUFE hochwertige Bergstiefel von Salewa, Größe 46,5
So gut wie neu, Farbe grün/blau, nur wenige Male getragen.
Preis: VB, Neupreis: 150 Euro.
Tel. 0151 / 23613908

WIETASCH + PARTNER
Steuerberater

Kanzlei Wunsiedel:
Am Bahnhof 1
95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/99100

Kanzlei Bischofsgrün:
Hauptstraße 17
95493 Bischofsgrün
Tel.: 09276/91063

Kanzlei Wiesau:
Lindenweg 11
95676 Wiesau
Tel.: 09634/92040

Dipl.-Betriebswirt
Ullrich Wietasch
Steuerberater

www.wietasch-und-partner.de

Dipl.-Finanzwirt
Peter Träger
Steuerberater

Zu den Weißmainfelsen am Ochsenkopf

Von Dietmar Herrmann

Die mächtige Felsengruppe „Weißmainfelsen“ (höchster Punkt 929 m ü.NN) aus Kerngranit mit Wollsackverwitterung ist ein geschütztes Naturdenkmal und liegt am Ost-Hang des Ochsenkopfes, am Wanderweg Mittelweg vom Seehausparkplatz an der B 303 zum Ochsenkopfgipfel. Man erreicht den Aussichtspunkt auch auf dem Goetheweg, der von Karches (Gemeinde Bischofsgrün) zu ihm führt.

Hoher Besuch auf den Weißmainfelsen am 1. Juli 1785: Johann Wolfgang von Goethe und Karl Ludwig von Knebel kamen bei ihrer großen Fichtelgebirgstour zu den Weißmainfelsen, die sie als „große Stücke zusammengerollten Granits“ bezeichneten.

Auf den höchsten Felsen führen seit 1878 Steinstufen und Treppen, es besteht eine beschränkte Aussicht zum Waldstein, auf das Schneebergmassiv, zum Kösseinestock und zu den Basaltkegeln bei Kemnath. Eine aus Proterobas-Gestein hergestellte Tafel erleichtert die Orientierung. Betreut wird die Besteigungsanlage vom FGV-Ortsverein Bischofsgrün.

An der Nord-Ost-Seite des Felsens sollen Reste eines Bergwerkschachtes, „Venedigerstollen“ genannt, vorhanden sein. Bei der Felsengruppe, die südwestlich liegt in Richtung Weißmainquelle, ist eine kleine Felsenhöhle zu sehen. Der Name der Felsengruppe wurde früher „weisen Männern“, den Druiden zugeordnet, weshalb man ihn „Weißmannsfelsen“ nannte. Er steht aber in Zusammenhang mit der nahegelegenen Weißmainquelle.

Der Bildstock bei Kühlgrün

Das Sühnekreuz wurde zwischen 1482 und 1516 gesetzt

Von Rudolf Thiem

Nicht weit südlich von Kühlgrün steht an der Nordseite der Straße ein Bildstock aus Granit. Davor lädt eine von der Gemeinde Tröstau aufgestellte Ruhebank zum Verweilen und Gedenken ein. Die daneben stehende Eiche wurde am 12. April 1975 von Mitgliedern des Fichtelgebirgsvereins Vordorf gepflanzt und ist jetzt ein stattlicher Baum geworden. Der Bildstock ist über dem Boden 195 cm hoch. Der Sockel (Schaft) ist unten 51 cm lang und 38 cm breit. Das Gehäuse oben ist 41 cm lang und 34 cm breit. In Röttger, Kunstdenkmäler ..., 1954, wird er (ohne Bild) auf S. 156 wie folgt beschrieben: „Bildstock. Bei Kühlgrün, an der Straße nach Hildenbach. Schaft vierseitig, mit gefasten Kanten. Gehäuse mit rundbogigen Flachnischen auf drei Seiten, in eine Spitze auslaufend, deren Bekrönung, vermutlich ein Kreuz, fehlt. Granit. H. ca. 2,50 m. Etwa 16.-17. Jahrhundert.(Vgl. Das Steinkreuz, Jg. X, 1950, S. 39.)“ Dazu ist anzumerken, dass die Höhenangabe von ca. 2,50 m wohl die Höhe mit Kreuz sein soll. Ursprünglich stand der Bildstock weiter nördlich bei den Scheunen in der Wiese. Der Überlieferung nach sind dort zwei Schäfer in Streit geraten und haben sich gegenseitig erschlagen. Derartige Sagen, in denen sich zwei gegenseitig erschlugen, werden in der Steinkreuzforschung Wandersagen genannt und sind für die Forschung wenig geeignet. Einen schriftlichen Beleg von der Setzung des Bildstocks gibt es nicht.

Der Bildstock bei Kühlgrün.

Es gilt als erwiesen, dass Siedlungen, deren Namen auf -grün endet, um 1000 n.Chr. entstanden sind. Auch die Siedlung Kühlgrün wird um diese Zeit entstanden sein. Sie wurde aber von ihren Bewohnern wieder aufgegeben und wurde zur Wüstung, unbekannt aus welchen Gründen und ab wann. Im Jahr 1482 kaufte der Wunsiedler Bürger Peter Neupauer die aus vier oder fünf Gütlein bestehende „öde und wustung zwischen first und der kreutzlo genant kulngrun“ und richtete dort einen Schafhof ein. Peter Neupauer wurde dadurch zum ersten namentlich bekannten Besitzer Kühlgrüns. Um 1500 hatte er mit den angrenzenden Dörfern Vierst, Hildenbach und Vordorf Streit wegen seiner Hutgrenzen. Bereits 1516 hatte der Schafhof zwei Besitzer und später wurden vier Besitzer daraus. Durch die Teilung des Hofes ist ein kleines Dorf entstanden.

Ähnlich wie der Kühlgrüner Bildstock sieht auch der Bildstock in Sinatengrün aus. Er ist ab Boden 267 cm

hoch. Die Sockelmaße unten sind 42 cm x 42 cm. Die Gehäusemaße oben sind 40 cm x 40 cm. In Röttger, Kunstdenkmäler ..., 1954, wird der Bildstock in Sinatengrün (mit Bild) auf S. 303 u.a. wie folgt beschrieben: „Bildstock der ausgehenden Gotik... Sein ursprünglicher Standort ist unklar. Der Abschluss des vierseitigen Sockels ist gekehlt. Die Kanten des Schaftes sind gefast. Gehäuse mittels Kehle ausladend, mit vier spitzen Giebeln schließend; daran auf drei Seiten Flachnischen, jetzt leer. Bekrönung durch ein Kreuz mit gefasten Kanten. Granit. H. ca. 2,95 m. Am Fuß des Schaftes sind eine Pflugschar und ein Pflugmesser eingemeißelt, an der Kehle des Gehäuses die Jahreszahl 1515. (Vgl. Das Steinkreuz, Jg. 10, Heft 1/2, 1950, S. 39.)“ Der Bildstock wurde als Sühnekreuz gesetzt. Nach den Einmeißelungen am Sockel zu urteilen, war der Erschlagene ein Bauer. Der Überlieferung nach haben sich zwei gegenseitig umgebracht. Wie schon beim Kühlgrüner Bildstock ausgeführt, werden derartige Sagen, in denen sich zwei gegenseitig erschlugen, in der Steinkreuzforschung Wandersagen genannt und sind für die Forschung wenig geeignet.

Noch weit nach 1500 bestand die Möglichkeit, wie in altgermanischer Zeit einen Totschlag durch einen Vertrag zwischen den Betroffenen zu sühnen. Dazu gehörte auch immer, dass ein Sühnekreuz gesetzt wurde. Der Totschlag, der im Affekt, also in der momentanen Erregung geschah, war im Mittelalter und in den vorhergehenden Zeiten eine Privatangelegenheit, um den sich die Gerichte nur bedingt kümmerten. Konnte der Täter sich mit den Hinterbliebenen des Erschlagenen auf gütlichem Wege einigen, dann war er von jeder weltlichen Strafe frei. Diese Einigung zwischen Täter und Hinterbliebenen wurde durch Verträge festgehalten. In den Verträgen wurde bestimmt, was der Täter alles zur Sühne für den Totschlag zu erfüllen hatte. Das Steinkreuz in seiner Funktion als Sühnezeichen und die damit verbundene Sitte währte von ca. 1300 bis 1600. Jedoch schon 1532/33 entzog die „Peinliche oder Halsgerichtsordnung“ Kaiser Karls V. (1519-1556) der privat ausgeübten Sühne zumindest formell jegliche Rechtsgrundlage.

Derartige Sühneverträge gelangten nur sehr selten in Archive, wo sie erhalten blieben und der Forschung zugänglich waren. Es ist deshalb ein Glücksfall, dass der Weißenstädter Bürgermeister Christian Erdmann Pöhlmann in seine Weißenstädter Chronik einen solchen Sühnevertrag aufnahm. Er wird nachstehend wörtlich abgeschrieben. „Anno 1504 ist bei einem verwegenen Auflauf oder Zusammenkunft Andreas Schuster von zwei Brüdern Erhardten und Hannßen Lehrnern allesamt gewesene Burger allhier erschlagen worden. Diese beiden Todschläger nun sind sogleich in das Gefängniß geleget und hernach nach vieler Unterhandlung von der Freundschaft erbeten worden, und ist der Vertrag der Sache vom damaligen Amtmann Martin Strebensdörfern und dem Rath auf folgende Art geschehen: Erstlich haben die beiden Todschläger eine Romfahrt, sämtlich wo sie der am nächsten bekommen mögen, dazu eine Ochfahrt (=Aachenfahrt) mit ihrem selbst Leib thun und hievon gut Gezeugniß von beiden Enden bringen müssen, welches zu Hülf und Trost der erschlagenen armen Seele geschehen sollen. Auch haben sie müssen setzen lassen über dem Weihersdamm gegen St. Wolfgangs-Capelle an der Straß ein steinern Creuz, 7 Schuh hoch und 5 Schuh breit, zum Marterzeugen. Ferner haben dieselben stiften müssen ein ewig Gedächtniß bei der Pfarrkirche unser lieben Frauen für des Entleibten arme Seel alle Sonntag zu gedenken. Woselbst dan der Leichnam begraben liegt haben sie ein Ehrenbegräbniß dem Leichnam anstellen müssen an einem Sonntag bei der Nacht mit 30 Priestern. Ferner haben sie, die Thäter, 15 pfündige Kerzen schaffen und aufstecken müssen lassen bei solchem Begräbniß. Ferner haben sie die brennenden Kerzen müssen auf des Erschlagenen Grab tragen und solche des Erschlagenen Frau zu Handen stellen, welche dieselben in ein Gotteshaus oder Brüderschaft hat verehren mögen wohin sie gewollt. Ueber dieses haben die Thäter des Erschlagenen Frau, Erben und ganzen Freundschaft auf des Entleibten Grab Abbitt thun müssen mit solcher Bitte, ihnen solche That zu verzeihen um Gottes Willen. Noch haben sie der Frau und Kindern zu Buß und Besserung geben müssen 100 fl. (fl.=Gulden), und solche in Gold zu

Der Bildstock in Sinatengrün, rechts daneben steht Reinhard Rogler, Betreuer des Bildstocks und Grundbesitzer, links Geopark-Rangerin Christine Roth. Die Linden wurden um 1930 gepflanzt.

bezahlen... Noch ferner haben sich diese beiden Thäter mit der Herrschaft vertragen und abfinden, auch vor alle auflaufene Unkosten stehen und bezahlen müssen, auch noch dafür Bürgschaft durch Nicol Menzel und Georg Fichtner gestellet. Der Spruchbrief hierüber ist Freitags vor Bartolomä 1504 aufgerichtet und von Beiden bis Anno 1506 völlig entrichtet und obgeschriebenermaßen vollzogen, auch darüber quittiret worden. (Hierüber ist das Original in der Rathskammer zu besehen, Lit: E pag. 119 nachzuschlagen.)“ Soweit die Ausführungen von Christian Erdmann Pöhlmann zu dem Sühnevertrag. Dieses steinerne Sühnekreuz von Weißenstadt ist nicht mehr vorhanden. Nach den Angaben im Sühnevertrag war es 210 cm hoch und 150 cm breit.

Einen ähnlichen Sühnevertrag wird es auch in Kühlgrün gegeben haben. Der Bauer Gustav Brodmerkel von Kühlgrün Hs.-Nr. 4, sagte mir vor vielen Jahren, seine Eltern und Großeltern haben erzählt, dass alte Leute in Kühlgrün sagten, der erste Besitzer von Kühlgrün musste in die Fremde gehen. Der erste bekannte Besitzer von Kühlgrün war Peter Neupauer. Er kaufte Kühlgrün 1482 und besaß es bis ca. 1516. Um 1500 hatte Peter Neupauer mit den angrenzenden Dörfern Vierst, Hildenbach und Vordorf Streit wegen seiner Hutgrenzen. Bei einer Rainungsbegehung, an der „Conntzen von Wirsberg Haubtmann, Friedrichen brucker lantschreyber uffm gebirg unnd Fritzen von Ende Castner zu Wunsiedelu“ sowie Peter Neupauer und Vertreter der genannten Dörfer teilnahmen, wurden die Grenzen festgelegt und vermarkt. Nach der darüber gefertigten Niederschrift durfte Neupauer sein Vieh auf der gesamten Vierster Hut, im Zeitelmoos und auf dem Buchberg hüten. Peter Neupauer beging allem Anschein nach einen Totschlag und musste deshalb in die Fremde gehen. Das kann die bis 1799 bestehende kaiserliche Freiung in Hohenberg a.d.Eger gewesen sein. Innerhalb eines durch vier pyramidale (jetzt im Burghof stehende) Freiungssäulen abgegrenzten, auf Burg und Markt Hohenberg ausgedehnten Bezirks genoss ein Verfolgter Rechtsschutz bis zum Austrag seiner Sache. Die Fremde kann aber auch eine Romfahrt oder Aachenfahrt (oder beides) gewesen sein, die Neupauer als Sühneleistung durchführen musste. Zu zahlen und erbringen hatte er noch viele andere Sühneleistungen. Dazu musste Peter Neupauer diesen Bildstock aus Granit als Sühnekreuz setzen lassen.

Literatur:
Rainer H. Schmeissner, Steinkreuze in der Oberpfalz, 1977.
Christian Erdmann Pöhlmann, Die Weißenstädter Chronik, bearbeitet von Dieter Schmidt, Arbeitsgemeinschaft Heimatkunde Weißenstadt, 2006

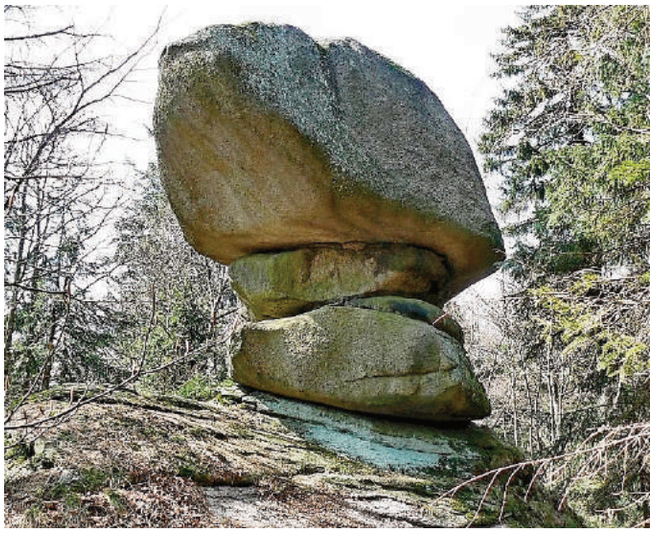
Der Waagstein auf dem Waldstein

Von Dietmar Herrmann

Der Gipfelbereich des Großen Waldsteins im nördlichen Fichtelgebirge ist der historisch bedeutsamste Berg der Region. Das Jagddenkmal Bärenfang mit europäischem Rang, die Burgruinen Rotes Schloss, die Ostburg am Schüsselfelsen und die Kapellenruine zeugen von der einstigen Geschichte des Berges und der Region.

Die unter Naturschutz stehende Gipfelregion bietet dem Heimat- und Naturfreund eindrucksvolle Felsformationen: Bärenfangfels, Burgfelsen, Teufelstisch, Mausefalle und bis zu zwanzig Meter hohe Granitfelstürme. Vom 877 m hohen Aussichtspavillon „Schüssel“ hat der Wanderer eine grandiose Aussicht.

Im Fichtelgebirge gibt es vier sich fast gleichende Felsformationen, die Wackelstein, Waagstein oder Napoleonshut genannt werden. Der bekannteste unter ihnen dürfte der im Felsenlabyrinth der Luisenburg bei Wunsiedel sein. Am Südwestfuß der Kösseine beim Ort Schurbach gibt es ebenfalls einen sagenumwobenen Wackelstein. Ein weiterer eigenartig geformter Felskoloss liegt am Nordhang des Kornbergs im Areal der Zigeunersteine und am Südhang des Ochsenkopfes. Den letzten gleichgeformten Granitkoloss finden wir auf dem Waldsteingipfel.



Etwa 400 Meter östlich unseres Unterkunftshauses Waldsteinhaus und östlich des Höhenweges liegt in 870 m Höhe der Waagstein, der auch verschiedentlich Napoleonshut, wegen seines Bruders im Luisenburg-Felsenlabyrinth, so genannt wird. Er ist ein geschütztes Naturdenkmal. Über einem mächtigen, leicht geneigten Felsuntergrund lastet auf zwei übereinander liegenden schmalen Platten ein gewichtiger barettförmiger Felskoloss, der sich allerdings nicht zum Wackeln bringen lässt.

Der Wald blüht

Vorstand des Wanderverbands Bayern tagte auf der Radspitzalm

Gemeinsames Erleben und Netzwerken stand im Mittelpunkt der Vorstandssitzung des Wanderverbandes Bayern, die am ersten Juliwochenende auf der Radspitzalm im Frankenwald stattfand. Großen Zuspruch fand das neue Konzept der Sitzung: Statt langer Reden trafen sich die Mitglieder zum gemeinsamen Wandern und Austauschen. Abgeschaut hatte sich das Team die Idee von der Wanderjugend.

Stopp an Stationen

Die Tour startete am Wanderheim der Ortsgruppe Seibelsdorf unter der Leitung von Karl Schoger, die die Wanderung begleiteten und sich um die Verpflegung der Teilnehmer kümmerten. Zweimal pausierte die Gruppe, um sich ausführlich einem Thema zu widmen. An der ersten Station stellte Fritz Maier von den Bayerischen Staatsforsten das Projekt „Der Wald blüht auf“ vor.

Zusätzlicher Lebensraum für Insekten

„Wenn es an Waldrändern oder an Wanderwegen demnächst besonders üppig blüht, ist das nicht unbedingt eine Laune der Natur“, so Fritz Maier. Die Bayerischen Staatsforsten helfen seit einiger Zeit nach und legen Blumenwiesen an, um Bienen, Hummeln, Schmetterlingen und Co zusätzlichen Lebensraum zu bieten. Das bayernweite Projekt „Der Wald blüht auf“ wird in diesem Jahr vom Land mit 1,5 Millionen Euro unterstützt.

Zusammenarbeit stärken

Für den Wanderverband mit seinen Gebietsvereinen und deren Ortsgruppen bietet das Projekt eine gute Möglichkeit, die Zusammenarbeit mit den Bayerischen Staatsforsten zu stärken. Die Mitglieder können sich mit Aktionen am Naturschutz beteiligen und diese präsentieren. Denn die Blühflächen befinden sich häufig entlang der von den Wanderverbänden angelegten und betreuten Wanderwege. Im kommenden Jahr möchte der Wanderverband in jedem Gebiet eines Mitgliedsvereins mindestens eine Aktion gemeinsam mit den Staatsforsten durchführen.

Jugendarbeit im Fokus

An der zweiten Station der Wanderung widmeten sich die Teilnehmer dem Thema Vereinsjugendarbeit. Dazu wurden die Mitglieder in Gruppen aufgeteilt, um unterschiedliche Fragestellungen zu diskutieren. U.a. gibt es eine Zusammenarbeit zwischen Jugend und Erwachsenen in eurem Verein? Die Ergebnisse wurden anschließend gesammelt und ausgetauscht.

Am Ende der Veranstaltung waren sich alle Mitglieder einig: Das neue Konzept geht auf und hat allen viel Spaß gemacht.

» Susanne Göller

Die Naturschutzstiftung „Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge“ des FGV braucht Ihre finanzielle Unterstützung!

Um den Naturschutz in unserer Fichtelgebirgsheimat auch weiterhin finanziell maßgebend unterstützen zu können, sollte es Aufgabe für alle werden, durch Spenden eine wesentliche Mehrung des Stiftungsvermögens zu erreichen.

Stiftung Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge

Spendenkonto:

Kreissparkasse Bayreuth
Stiftung „Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge“
IBAN: DE 35 773 501 1000 2011 6760

Gebietswandertreffen in Kulmbach

Acht Ortsvereine aus dem Gebiet 5 trafen sich am 27. Mai mit 45 Wanderern bei herrlichem Wetter in der Gastwirtschaft „Zum Gründla“ in Kulmbach. Um 10 Uhr begrüßten der OV-Vors. Herbert Lochner und 2. Bürgermeister der Stadt Kulmbach, Stefan Schaffranek, die Gäste. Die anschließende gemeinsame Wanderung führte zunächst entlang des Weißen Mains zum Oberauhof zu einer Tasse Kaffee. Danach ging es weiter bis zur Brücke am Zusammenfluss des Weißen und Roten Mains, der für die meisten Wanderer bis dahin völlig unbekannt war. Dass sich durch die Verbindung der beiden Sehenswürdigkeiten die Wanderstrecke doch erheblich verlängerte, wurde durch das anschließende gemütliche Zusammensein wieder ausgeglichen.

Die Wanderer am Infopunkt beim Zusammenfluss des Roten und Weißen Mains.

Liebe Heimat- und Wanderfreunde,

auf vielfachen Wunsch wird es 2019 wieder einen **Wanderführerlehrgang** im Fichtelgebirge geben. Dieser wird voraussichtlich vom 12. bis 21. Juli 2019 in der Kaiseralm Bischofsgrün stattfinden.

FGV-Geschäftsstelle in Wunsiedel geschlossen

Die Geschäftsstelle ist vom 10. bis 14. September geschlossen. Wir bitten um Beachtung des Termins.

Liebe Siebenstern-Leser,

aus datenschutzrechtlichen Gründen sind wir leider gezwungen, bis auf Weiteres auf die Vorstellung unserer Neumitglieder und das Gedenken an unsere Verstorbenen zu verzichten.

Willkommen im Waldsteinhaus

gutbürgerliche, fränkische Küche

ÖFFNUNGSZEITEN
Montag Ruhetag
Dienstag – Sonntag ab 10:00 Uhr

Tel. 09257-264

Auf Ihren Besuch freut sich
Fam. Mulzer mit Team

25 Jahre Schausteinbruch Häuselloh

Jubiläumsveranstaltung vermittelte Einblicke in die Steinverarbeitung

Bei strahlendem Sonnenschein, der lediglich hin und wieder vom Rauch aus dem nahen Meiler verdeckt wurde, konnte am 31. Mai 2018 ein beeindruckendes Jubiläum gefeiert werden: Seit mittlerweile 25 Jahren existiert der Schausteinbruch Häuselloh und ermöglicht den zahlreichen Besuchern damit beeindruckende Einblicke in die Arbeitswelt unserer Vorfahren.

Der Beginn der Erfolgsgeschichte war ein Gespräch zwischen Prof. Dr. Reinhard Mosandl, damals Leiter des Forstamts Selb, und Hans Popp - bzw. dessen Frau, wie dieser später klarstellte: Nachdem der alte Häuselloh-Bruch von 1898 bis 1976 in Betrieb gewesen war, sollte er Anfang der 1990er Jahre wieder verfüllt werden, wogegen sich jedoch recht schnell Widerstand regte. Die einzigartige Symbiose aus Natur und Handwerk, die dort vorherrschte, brachte schließlich ein kleines Team dazu, für den Erhalt des Geländes zu kämpfen. Unterstützung erhielt es unter anderem auch vom Naturschutzbund, der die Existenz brütender Eisvögel ins Feld führte (die, wie Hans Popp später zugab, bis dato noch nie jemand gesehen hatte), und vom Denkmalamt, das die hohe kulturhistorische Bedeutung der Anlagen in den Fokus rückte. Gemeinsam schafften es der Fichtelgebirgsverein und der ENKL-Verein schließlich, das Gelände mit erheblichem ehrenamtlichen wie finanziellem Aufwand zu einem Freilichtmuseum umzuwidmen; ein beeindruckendes Projekt, dessen erfolgreichen Beginn man beim Jubiläum in einem würdigen Rahmen feierte.

Die immense Leistung stellten auch die Gastredner, Landrat Dr. Karl Döhler, Bürgermeister Uli Pötzsch und Stellvertretender Hauptvorsitzender Adrian Roßner, in den Mittelpunkt ihrer Grußworte. Sie alle waren sich darüber einig, dass mit dem Bruch ein bedeutendes Kulturgut erhalten werden konnte, das, wie Roßner es ausdrückte, „Einblicke in die Lebens- und Arbeitswelt unserer Vorfahren ermöglicht und dadurch auch ein Stück Identität der Region für nachfolgende Generationen bewahrt“. Anschließend übergab man dem „Motor“ der Arbeiten, Hans Popp, das Wort, der die Gelegenheit nutzte, auch jenen Heimatfreunden seinen tiefen Dank auszusprechen, die aus Alters- oder gesundheitlichen Gründen nicht mit vor Ort sein konnten, deren Namen aber dennoch nicht vergessen werden sollten: Darunter auch Karl Geier und Karl Schmidt. Am Ende trat Geschäftsführer Jörg Hacker ans Mikrofon, um die Brücke in die Gegenwart zu schlagen. Noch immer nämlich arbeiten ENKL-Verein und Fichtelgebirgsverein Hand in Hand, um das einmalige Ensemble für die Nachwelt zu erhalten, und so war es ihm eine besondere Freude, den Leiter der Arbeitsgruppe, Erwin Ott, mit dem bronzenen Ehrenzeichen des FGV für seine Leistungen auszuzeichnen. Seine Mitstreiter Dieter Rothemund, Wolfgang Rossmeisl und Hans Thüring erhielten Erinnerungskrüge, die man zum einhundertjährigen Jubiläum des Bruchs angefertigt hatte, und zeigten im Anschluss an den Festakt, wie gut sie die teils jahrzehntealten Maschinen beherrschen: Während sich die Gäste auf den Weg zum Meilerplatz machten, um in den geselligen Teil des Tages zu starten, stieß der alte Schlüter-Motor, der die Seilwinde antreibt, schon bald erste Rauchwolken in den Himmel, ehe kurz darauf das rhythmische Sausen der gigantischen Steinsäge durch den Wald hallte. Tradition und Moderne, Geschichte und Gegenwart liegen in der Häuselloh wahrlich dicht beieinander.

Fichtelgebirgsverein sucht für das Seehaus ab 1. Oktober 2018 neue Pächter

Das Seehaus des Fichtelgebirgsvereins e.V. befindet sich auf 923 Metern ü.NN am Westhang des Seehügels im Schneebergmassiv auf einer großen Waldlichtung. Es ist zentral gelegen am Schnittpunkt wichtiger Wanderwege (Mittelweg, Höhenweg, Seenweg, E3, Fränkischer Gebirgsweg. Eine öffentliche Zufahrtsstraße gibt es nicht. Das Haus hat eine eigene Wasserversorgung, Abwasserentsorgung und wird primär über ein eigenes Gasblockheizkraftwerk mit Strom und Wärme versorgt. Das Haus verfügt über 60 Sitzplätze im Gastraum und eine sehr schöne Terrasse mit Blick zum Ochsenkopf. Für Übernachtungen bietet das Haus 21 Betten (vier Doppelzimmer, drei Dreibettzimmer, ein Vierbettzimmer) und zusätzlich 30 Schlafplätze im Matratzenlager. Das Seehaus ist ganzjährig mit einem Ruhetag bewirtschaftet – zu erfahrungsgemäß besuchsschwachen Zeiten im März und November kann es nach Absprache mit dem Fichtelgebirgsverein und rechtzeitiger medialer Ankündigung auch längere Zeit geschlossen werden.

Der Pachtzins setzt sich aus einer Grund- und einer Umsatzpacht zusammen. Es besteht außerdem ein Bierliefervertrag mit der Kulmbacher Brauerei.

Wir erwarten von Ihnen:

- Erfahrung im Führen eines gastronomischen Betriebs
- Handwerkliches Geschick zur Ausführung kleinerer Reparaturen
- Technisches Verständnis für den Betrieb der Haustechnik
- Gebietskenntnis
- Identifikation mit den Zielen des Fichtelgebirgsvereins e.V.
- Bereitschaft zur Teilnahme an der Initiative Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland
- Fundierte gastronomische Fähigkeiten und eine Affinität zur regionalen Küche
- Gastfreundlichkeit

Bewerbungen richten Sie bitte zusammen mit einem kurzen Bewirtschaftungskonzept möglichst per Mail an m.saalfrank@fichtelgebirgsverein.de

Beitrittserklärung

(bitte in Druckschrift ausfüllen)

❑ **Ortsverein** _____

❑ **FGV-Hauptverein**

Zutreffendes bitte ankreuzen

Antragsteller

Name	Vorname	Titel

Geburtsdatum	Beruf (freiwillige Angabe)

Straße / Hausnummer

PLZ / Wohnort

Telefon	Mobiltelefon

E-Mail

Hinweise zur Mitgliedschaft:
Mit seiner/ihrer Unterschrift bestätigt der/die Antragsteller/in, dass er/sie die Ziele und insbesondere die Satzung des Fichtelgebirgsvereins anerkennt.

Mein Partner möchte auch Mitglied werden:

Name des Partners

Vorname des Partners

Titel

Geburtsdatum

Beruf (freiwillige Angabe)

Telefon des Partners

Meine Kinder möchten auch Mitglied werden:

Name des Kindes

Vorname des Kindes

Geburtsdatum

Name des Kindes

Vorname des Kindes

Geburtsdatum

Name des Kindes

Vorname des Kindes

Geburtsdatum

Bitte Rückseite beachten!

Einzugsermächtigung SEPA-Lastschriftmandat:

Ich/ Wir ermächtige(n) den oben genannten Zahlungsempfänger, Zahlungen von meinem/ unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise(n) ich/ wir mein/ unser Kreditinstitut an, die von dem oben genannten Zahlungsempfänger auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Meine Daten bei Lastschrifteinzug:

IBAN:

BIC:

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 90ZZZ00000110384

☐ Ich / Wir möchten die Vereinszeitschrift SIEBENSTERN in gedruckter Form erhalten

☐ Ich / Wir lesen den SIEBENSTERN online unter www.fichtelgebirgsverein.de/fgv-schrifttum/der-siebenstern

Jährlicher Mitgliedsbeitrag im Ortsverein

Vollmitglied 20,00 Euro **plus den jeweiligen Ortsvereinszuschlag**
Ehegatte 8,00 Euro **plus den jeweiligen Ortsvereinszuschlag**
Jugendliche 6,00 Euro **plus den jeweiligen Ortsvereinszuschlag**

Jährlicher Mitgliedsbeitrag im Hauptverein pro Person
31,00 Euro

Die Bankdaten des Fichtelgebirgsvereins für den Fall der Überweisung:

Sparkasse Hochfranken
IBAN: DE16 7805 0000 0620 0133 42, BIC: BYLADEM1HOF

Ich bin damit einverstanden, dass die personenbezogenen Daten gemäß Bundesdatenschutzgesetz vom 20.12.1990 für vereinsinterne Zwecke gespeichert werden.

X Ort/Datum

X Unterschrift

Bei Minderjährigen Unterschrift des /der gesetzlichen Vertreter

FICHTELGEBIRGSVEREIN E.V.

FICHTELGEBIRGSVEREIN E.V.

FGV Ortsgruppe Arzberg

5. Arzberger Musikanten Stelldichein

Wann? am 13. Oktober 2018

Beginn? 19:00 Uhr

Wo? Katholisches Vereinshaus Arzberg
„Zum Kirchenwirt", Kolpingstraße 7, 95659 Arzberg

Es spielen auf:

Kulmbocher Stollmusikanten

und

Die Kronicher Maala

Karten 7,50 € - an der Abendkasse

Gutschein Sparen Sie bis zu 8€ für 2 Erwachsene!

Nutzen Sie die Online Vorteile und sichern Sie sich Ihr vergünstigtes eTicket zur TourNatur 2018:

» Geben Sie Ihre Daten und den Gutscheincode **000003egb9ck** auf **www.tournatur.com/gutschein** ein.

» Erwerben Sie bis zu 2 eTickets für Erwachsene zum Preis von jeweils 11€ statt 15€.

Bei Online-Einlösung ist das eTicket 2 Tage gültig. Bei Einlösung vor Ort an der Kasse ist das Ticket nur 1 Tag gültig.

PRO-WVER

Messe Düsseldorf

Wegemarkierungsreform kurz vor dem Ziel

Am 30. September 2018 schließt sich das Zeitfenster der vom Fichtelgebirgsverein durchgeführten Generalsanierung der Wegemarkierung. Die Umstellung der Markierung von der Richtungs- auf die Sichtmarkierung war erforderlich, weil die Bezuschussung der Markierungsarbeiten durch die WAGA-Förderung nur noch dann gewährleistet ist, wenn eben diese neue Markierungsart auch auf den Wanderwegen lückenlos vorhanden ist. Zusätzlich musste die Gestaltung der Wegweiserblätter angepasst werden, damit sie den bundesweiten Vorgaben für die Markierung von Qualitätswegen entspricht. Dies bedeutete, dass bislang rund 5.500 Wegweiser erneuert werden mussten und rund 50.000 Wegesymbole auf Sicht an den rund 3.600 km langen FGV-Wanderwegen angebracht wurden, was von den 180 Wegepaten und 50 Wegemarkierern der wegepflegenden Ortsvereine übernommen wurde. Die genauen Zahlen werden in der Dezemberausgabe des Siebensterns bekannt gegeben, wenn die Wegemarkierungsreform endgültig abgeschlossen worden ist. Im Rahmen dieser gewaltigen Aufgaben mussten aber noch ganz andere Dinge gemeistert werden:

- Umstellung der Markierungsarbeit auf den Einsatz von Wegepaten
- Ausbildung der Wegepaten
- Neuordnung der Zuständigkeitsgebiete für die Ortsvereine
- Digitalisierung des Bestellwesens
- Digitale Wegeverwaltung, bzw. die Bereitstellung von Formularen für Wegepaten, die die Arbeit am PC nicht durchführen können
- FGV-Geschäftsstelle als Zentrale für alle Angelegenheiten der digitalen Bestellvorgänge im Markierungswesen
- Archivierung der digital bestellten Wegweiserblätter

Dank gilt dem Arbeitskreis „Wegemarkierungsreform“, der in rund 70 Sitzungen alle Schritte geplant und durchgeführt hat. Dank auch den Ortsvereinen, die bei der Umstellung auf das Wegepatensystem mutig vorangeschritten sind, denn sie haben die Riesenaufgabe am schnellsten umsetzen können. Und die Ortsvereine, die noch einen Nachholbedarf beim Einsatz von Wegepaten haben, sollten engen Kontakt mit der FGV-Geschäftsstelle halten, denn jedes Jahr werden gut 2 Dutzend neue Wegepaten vom Hauptverein ausgebildet. Besonders erfreulich ist, dass sich genügend Interessierte zu den Kursen einfinden und dass vor allem junge Leute und zunehmend auch Frauen sich zu Wegepaten ausbilden lassen! » Christian Kreipe/Peter Hottaß

Wegemarkierung ist nun nicht mehr nur Männern vorbehalten. Auch Frauen bereitet die Übernahme einer Wegepatenschaft viel Freude. Natalie zum Beispiel, pflegt seit wenigen Wochen den Wanderweg, der von Gefrees zur Egerquelle führt. Sie schätzt vor allem die gute Zusammenarbeit und Kameradschaftlichkeit innerhalb der Gruppe der Wegepaten.

Hilfe bei Verzögerungen

☞ Ortsvereine, die bis zum 1. September 2018 noch Wegestrecken entdecken, die noch keine Sichtmarkierung aufweisen, haben noch eine Chance, Wegweiserblätter und Wegesymbole fristgerecht zum 15. September zu bestellen! Die Kosten können noch von der Sonderförderung getragen werden.

☞ Erfolgt die Montage bis zum 30. September, können die Montagestunden noch in die Jahresabrechnung des Ortsvereins aufgenommen werden.

☞ Fehlt es an Wegepaten, bitte Kontakt zur FGV-Geschäftsstelle herstellen und Hilfe über die Vermittlung des Hauptvereins anfordern, damit die Markierung noch rechtzeitig angebracht werden kann.

Jetzt ist die ***beste*** *Zeit* für eine professionelle Fenstersanierung

... denn der nächste Winter kommt bestimmt!

- Moderne Achenbach-Wärmedämmfenster sparen enorm viel Heizkosten
- Da wir alle Fenster selbst herstellen, können wir Sie objektiv beraten ob ein Holz-, Kunststoff- oder Aluminium-EnergieSparFenster zu Ihren Wünschen und Vorstellungen passt.
- Sie profitieren von unserer jahrzehntelangen Erfahrung im Fensterbau.
- Wir garantieren Ihnen eine termingerechte Fertigung, die umweltgerechte Entsorgung der alten Fenster und die fachgerechte Montage Ihrer neuen Wärmedämm-Fenster.
- Im Zuge der Fenstersanierung bieten wir Ihnen die nachträgliche Dämmung der alten Rollladenkästen und eine große Auswahl an neuen attraktiven Haustüren.
- Besuchen Sie unser großes Fenster- und Türenstudio in Zell: Mo. bis Fr. von 8 -12 und 13 - 17 Uhr, samstags nach Vereinbarung.

ACHENBACH®
AUSSEN UND INNEN IN EINKLANG BRINGEN

Achenbach Fensterbau GmbH
Reinersreuther Str. 10 · 95239 Zell
Telefon 0 92 57 / 9 41-0
www.achenbach-zell.de

FENSTER | HAUSTÜREN | ROLLLÄDEN | KUNDENDIENST

KARL ROTH
BAUMEISTER
WUNSIEDEL

Natürlich mit uns bauen!

KARL ROTH Baumeister GMBH & CO KG
Hornschuchstr. 22, 95632 WUNSIEDEL
Tel: 0 92 32 / 99 400, info@roth-baumeister.de

www.roth-baumeister.de

Mahlzeit!

Die Lieblingsrezepte unserer Leser

Ein Magazin
von Lesern für Leser.

Einsendeschluss
15. SEPT
2018

Das Sonderthema in der nächsten Ausgabe: „Weltreise“.
Für jedes abgedruckte Rezept gibt es das Magazin gratis.

Und so einfach geht’s:
Schicken Sie uns Ihr Lieblingsrezept so enau wie möglich beschrieben. Senden Sie uns bitte auch ein gutes Bild des Gerichtes und ein Foto von Ihnen zu.

Senden Sie Ihr Rezept an:
Nordbayerischer Kurier, Stichwort “Mahlzeit“,
Theodor-Schmidt-Straße 17, 95448 Bayreuth

per E-Mail: mahlzeit@nordbayerischer-kurier.de
online: www.nordbayerischer-kurier.de/mahlzeit

Zuhause ist, wo **Zeitung** ist

50 JAHRE | KURIER

Arzberg

Kanutour am 15. Juli 2018 auf der Saale

Bei schönstem Sommerwetter machten sich 21 Kanuten des FGV Arzberg zu einer besonderen Wanderung auf. Mit 11 Kanadiern geleiteten uns zwei erfahrene Guides über 7 Kilometer durch die „Stromschnellen“ der Saale von Hof nach Joditz. Hier wartete eine Brotzeit aus Bratwürsten und Getränken auf die teilweise doch etwas nass gewordenen fleißigen Paddler. Am Auensee konnte dann noch gebadet oder nach Lust und Laune gebolzt werden. Die wunderbare Natur und immer wieder neue ungewohnte Ausblicke machten diese Tour für alle zu einem herrlichen Sommererlebnis.

» Barbara Schlegel

Fichtelberg-Neubau

Schon erste Besucher im Haus „Wilde Biene“

Während der Bauphase des neuen „Insektenhotels“ am Hurtigfelsen und Hurtigbrunnen hinter dem Rathaus Fichtelberg kamen gleich neugierige Wildbienen, um zu sehen, was der Fichtelgebirgsverein da baut! Viele neue Appartements unter einem Dach! Schilfröhrchen in Tonrohren, gebohrte Hartholzklötzchen mit Eingängen in verschiedenen Durchmessern. Das ganze eingehüllt in Lehm-Sägespäne-Gemisch für ein gemütliches Klima und ebenfalls mit vielen Röhren. Da ist bestimmt für jeden Nutzer was dabei. Der FGV möchte mit dem Insektenhotel die artenreichen Nutzer von Brutröhren fördern, die in der Natur hauptsächlich in Bohrgängen von holzbewohnenden Käfern nisten. Diese Strukturen sind eher selten und so können z.B. Lehmbiene, Mauerbiene, Pelzbiene oder Wollbiene, aber auch Goldwespe und Lehmwespe eine neue Behausung finden, um ihre Brut anzulegen. Wir laden alle Interessierten ein, an einem sonnigen Tag zu beobachten, wie viele verschiedene Insekten das neue „Hotel“ bevölkern. Neben der Hilfe für Wildbienen hat es aber auch viel Spaß gemacht, das Haus „Wilde Biene“ aufzubauen, vor allem das Matschen mit dem Lehm! Das Werk ist doch gut gelungen!

» Bernhard Kraus

Speichersdorf

Geocaching und ein Wolkenbruch

Mit Feuereifer waren die Outdoor-Kids mit ihren GPS-Geräten unterwegs.

Bei hochsommerlichen Temperaturen startete ab der Tauritzmühle ein Geocachingnachmittag für Kinder. Mit von der Partie waren die Familienwanderführerin des Ortsvereins, Martina Dötsch und Geocachingexperte Dirk Vogel aus Hüttstadl. Schon bei seiner Instruktion in die modernen GPS-Geräte bekam so manches Kind große Augen: „Geocaching ist das teuerste Hobby der Welt, da wir milliardenteure Satellitentechnik verwenden“, meinte Dirk Vogel scherzhaft. Zur Einleitung in den sogenannten Multicache wurde eine kleine Indianergeschichte erzählt. Diese Geschichte handelte vom „Indianer Schorsch“, der auf der Suche nach einem Schatz war. Diese Story bildete für die Kinder den Handlungsrahmen der elektronischen Schnitzeljagd. Schon nach wenigen Metern hatten die Kinder die erste Station anhand der Koordinaten gefunden. „Jede Station eines sogenannten Multicaches wird in Geocacherkreisen auch als Stage bezeichnet“ erklärte Vogel. Die längliche Kunststoffdose enthielt ein weiteres Rätsel, welches die Kinder schnell gemeinsam lösten. Durch die Kombination von Rätseln, Koordinateneingaben und Hinweisen in Form von Bildern wurde erreicht, dass sich die Gruppe immer geschlossen von Station zu Station bewegte. Bei jeder Stage galt es unterschiedlich schwere und vielfältige Aufgaben zu lösen. So mussten sich die kleinen Geocacher an einer Station als Fährtensucher beweisen und verschiedene Tierspuren erkennen oder Fragen zu unserer Flora und Fauna richtig beantworten. Es musste mehrmals eine Rast eingelegt werden, denn die Sonne meinte es an diesem Tag besonders gut. Schlagartig zog ein Gewitter auf. Eine Unterstellmöglichkeit war nicht in Sicht und zurück zur Tauritzmühle ging auch nicht. Der Himmel öffnete seine Schleusen und der Regen prasselte auf die Gruppe herab. Die beschichteten Decken, die vorher noch zum Ausruhen genutzt wurden, wurden jetzt als Regenschutz für die Kinder verwendet. Da keine Wetterbesserung in Sicht war, wurden Eltern zu Abholung mit ihren Autos geordert. An der Tauritzmühle zurück waren bereits durch die fleißigen Helfer die Pizzaöfen angeheizt und es konnten schon die ersten Pizzen belegt und gebacken werden. Nachdem der Hunger gestillt war, kam die Frage nach dem „Schatz“ auf. Schließlich mussten die letzten beiden Stationen aufgrund der Witterung ausfallen. Dirk Vogel und Martina Dötsch wurden beauftragt, vom Endpunkt die große Schatzkiste zu holen. Die Kinder freuten sich riesig über den Inhalt. Trotz des Regens war es eine sehr gelungene Veranstaltung der „Outdoor Kids“ des OV. » Markus Brückner

Thierstein

Familienwanderung mit Besuch der Reitanlage

Bei einer Halbtageswanderung um Thierstein, war unser Ziel die Reitanlage CD Classic Dressage. Hier konnten wir die gesamte Reitanlage besichtigen und bekamen eine Reitvorführung vom Feinsten. Die Ponys waren natürlich die Attraktion der Kinder, so dass jedes Kind einmal mit einem Pony eine Runde reiten konnte, natürlich unter fachkundiger Führung. Nach einer Stärkung bei Kaffee, Kuchen und Getränken, gesponsert von der Firma BD Sensors GmbH, Thierstein, machte man sich wieder auf den Rückweg.

Alle waren der Meinung, das war heute ein sehr schöner Sonntagnachmittag. » Ulrike Hofmann

Weißenstadt

Wild-Wasser-Wochenende in den Bayerischen Alpen

Die Jugendgruppe des Ortsvereins nahm mit sechs Teilnehmern an dem Wild-Wasser-Wochenende vom 22. bis zum 24. Juni der Bayerischen Wanderjugend teil.

Bei schlechten Wettervorhersagen und Temperatursturz machten wir uns auf, um uns mit den Teilnehmern aus den verschiedenen Jugendgruppen der bayerischen Wandervereine in Unken/Österreich auf dem Campingplatz zu treffen. Bei leichtem Regen wurden die Zelte am Abend aufgestellt, die Feuerstelle im Versorgungszelt eingerichtet und gemeinsam Nudeln gekocht.

Der Samstag stand unter dem Zeichen Rafting auf der Saalach. Nach einem Frühstück bei trockenem Wetter konnten wir beim „Motzenwirt“ unsere Neoprenanzüge in Empfang nehmen. Nach kurzer Busfahrt nach Lofer wurden die Gruppen den einzelnen Booten zugewiesen. Voraussetzung für die Teilnahme war ein Schwimmtest in der eiskalten Saalach. Erst danach durften die Boote bestiegen werden. Bereits nach den ersten Metern zeigte sich, dass die Sicherheitsunterweisung notwendig gewesen war, denn schon in der ersten Stromschnelle kenterte eines der Boote. Die besonders Mutigen konnten bei einem Zwischenstopp von einem Brückengeländer in die Saalach springen.

Die eisigen Temperaturen und so mancher freiwilliger und unfreiwilliger Aufenthalt im Wasser wurden mit einer langen warmen Dusche ausgeglichen. Danach sorgten Bratwürste und Steaks sowie leckere vegetarische Gerichte für innere Wärme, der sonnige Nachmittag für gute Stimmung und unser Sieg gegen Schweden rundeten den Tag in Schönau am Königssee ab.

Am Sonntagfrüh wurden die Zelte abgebaut. Mit den Autos ging es dann zur Ambachklamm bei Hallein. Mit dicken Neoprenanzügen ausgestattet machten wir uns zu Fuß auf den Weg rauf zur Klamm hinter der Staumauer. Grundvoraussetzung waren die ersten zwei Sprünge von drei und vier Metern ins kalte Wasser des Almbachs, da es im weiteren Verlauf Felsen gab, die nicht umgangen werden konnten und die Guides sicher sein mussten, dass alle mutig genug waren. Nach rund 3 Stunden konnten wir die Klamm mit zahlreichen Sprüngen (bis zu acht Metern wer wollte), Rutschen und so mancher Schwimmeinlage hinter uns bringen. Durch die ständige körperliche Belastung kam uns das Wasser gar nicht mehr so kalt vor. Der Rückweg über einen steilen Pfad ließ uns am Ende noch ins Schwitzen geraten.

Am Parkplatz erwartete uns noch ein leckerer Eintopf und beim Abschied wurde noch die eine oder andere Handynummer ausgetauscht. Pünktlich zur Schlafenszeit kamen wir wieder im Fichtelgebirge an und die Hausaufgaben fürs Wochenende wurden auf Montag verschoben. » Nathalie Zimmermann

Von allen veröffentlichten Bildern liegen dem jeweiligen Verfasser die Rechte zur Drucklegung vor.

Bayreuth

Kammweg bis zum „Drehkreuz des Wanderns“

Jedes Jahr um Himmelfahrt unternahmen wir seit 2015 jeweils eine Etappe auf dem Kammweg des Erzgebirges, einer der ältesten Wanderwege Europas mit einer Länge von 289 Kilometern. Er führte uns durch die drei Bundesländer Sachsen, Thüringen und Bayern.

Heuer begannen wir in Gettengrün „Zum alten Schulhaus“, wo die Dorfgemeinschaft für eine reichhaltige Bewirtung sorgte. Am Abend bezogen wir unsere Quartiere, die eine Gruppe wohnte in Hirschberg, die andere in Berg. Der Wanderweg verlief häufig auf dem „Kolonnenweg“, entlang dem „Grünen Band“, der ehemaligen Grenze des geteilten Deutschlands. Besonders beeindruckend waren für uns während einer Rast die von der Stadt Plauen restaurierten Ruinen des Burgsteins. Diese zwei mächtigen Kirchenbauten wurden aufgrund einer Marienerscheinung im 15. Jahrhundert von den Bistümern Bamberg und Naumburg errichtet und später während der Reformation zum Teil niedergebrannt. Ein weiterer Höhepunkt war der Dreistaatenstein, einmalig in Deutschland. Das thüringische, sächsische und das bayerische Vogtland treffen hier aufeinander. Am folgenden Tag wurden uns in Mödlareuth, dem ehemals geteilten Dorf, die Schrecken der deutschen Teilung bewusst. Auf dem „Grünen Band“ wanderten wir auf einem abwechslungsreichen Pfad am Ufer der Saale entlang. Für eine kurze Rast diente uns die „Saalebänk“, die für 97 Personen Platz bietet. Sie wurde aus dem Stamm eines 130 Jahre alten Baumes gefertigt und kam damit in das Guinessbuch der Rekorde. Über einen in einer Felswand gebauten Hängesteg über der Saale erreichten wir

Hirschberg. Am Saaleufer entlang führte uns der Kammweg weiter auf dem Betonplattenweg. Ein besonderes Fotomotiv war das beeindruckende Brückenbauwerk der A9. Ein ebenfalls besonderes Bauwerk ist die 2011 eingeweihte Aussichtsplattform am Wachhügel bei Pottiga, die über das Saaletal hinausragt und weit den Fluss der Saale im „Grünen Band“ zeigt. Gute Kondition war noch einmal beim Aufstieg nach Blankenberg gefragt, wo wir uns über einen Hang mit Steinnelken erfreuten. Vorbei an der riesigen Papierfabrik endete unsere Tour bei herrlichem Wanderwetter am Vierwegekreuz. Hier beginnen oder enden vier qualifizierte Wanderwege: Kammweg, Rennsteig, Frankenweg und Fränkischer Gebirgsweg. » Rosi Dvorak/Loni Ullmann, Foto: Karl Hager

Gefrees

Erlebnisreiche Wandertage in Kärnten

Der Ortsverein hat im Juni eine fünftägige Wanderfahrt nach Weißbriach im Kärntner Gitschtal unternommen. Die Gruppe erlebte bei gutem Wanderwetter mit örtlichen Wanderführern interessante und aussichtsreiche Wandertage. Am ersten Wandertag wurde eine gemütliche Wanderung zur Möselalm (1.179 Meter) durchgeführt. Ein besonderes Erlebnis war am nächsten Tag die Wanderung durch die beeindruckende Garnitzenklamm. Die Klamm ist eine vier Kilometer lange, enge Schlucht, die von einem Teil der Gruppe durchstiegen wurde. Diese Wanderung erforderte hohe Trittsicherheit. Der Steig führte an imposanten Felsformationen entlang. Die anderen Teilnehmer haben einen Erlebnisbauernhof besichtigt. Am letzten Wandertag sind die Wanderer mit dem Bus zum Nassfeldpass hinauf gefahren. Die Passhöhe liegt auf 1.530 Metern an der Grenze zwischen Österreich und Italien. Von dort ist ein Teil der Wanderer zur

Die Gefreeser Wandergruppe vor den imposanten Bergen der Kärntner Alpen.

Kammleiten (1.998 Meter) mit herrlichem Rundblick aufgestiegen. Der Tag hat für alle mit einer Einkehr auf der Watschigeralm geendet. Zum Ausklang der Wanderfahrt wurde abends in geselliger Runde mit Musik gefeiert. Vor der Heimreise am letzten Tag wurde noch der Weissensee besucht.

» Ingrid Kraus

Nagel

Siebensternler erkundeten das Taubertal

Die Romantische Straße ist ein Begriff für Kunstinteressierte und Wanderer gleichermaßen. Mitglieder des Ortsvereins erwanderten dieses Jahr den Abschnitt von Rothenburg ob der Tauber nach Königshofen. Das Quartier befand sich in der Stadt Tauberbischofsheim, mit seiner historischen Altstadt und den schmucken Fachwerkhäusern.

Kurz vor dem Start der Wanderung, einem Stadtrundgang in Rothenburg, beruhigte sich das Regenwetter und ließ Hoffnung auf eine trockene Wanderung aufkeimen. Von der Stadt führte der Weg hinunter ins Taubertal Richtung Würzburg. Nach der Mittagsrast in Bettwar schwang sich der Weg auf die Höhe, an Weinbergen vorbei, danach wieder hinab nach Tauberzell. Der zweite Tag begann bei sonnigem Wanderwetter in Röttingen mit dem Sonnenuhrenweg. Der erste Teil des Weges führte durch schattigen Laubwald bis auf die Höhe vor Weikersheim. Auf dieser Höhe, dem Karlsberg, befindet sich eine Sternwarte. Eine Sternwarteführung gab einen Einblick in die Arbeiten der Hobbyastronomen. Der Bus zur Mittagsrast wartete bereits in Weikersheim. Nach der Pause bestand die Möglichkeit einer Besichtigung des Renaissanceschlosses. Das Schloss Weikersheim gilt als das schönste der Hohenlohischen Schlösser. Besonders der barocke Prachtgarten fasziniert mit seinen zahlreichen außergewöhnlichen Figuren. Während ein Teil der Wanderer eine Besichtigung vorzog, wanderte eine kleinere Gruppe den ursprünglich geplanten letzten Teil der Tagesetappe mit ca. fünf Kilometern bis Nähe Igersheim. Besuche von Eisdiele oder Biergarten am Marktplatz Tauberbischofheims beendeten den zweiten Tag.

Der Weg des dritten Wandertags verlief von Bad Mergentheim nach Königshofen, abwechslungsreich durch Wald und Flur. Nach der Mittagspause stand noch die Besichtigung der Herrgottskirche in Creglingen auf dem Programm. Ein Besuch lohnt sich nicht nur wegen des berühmten Marienaltars von Tilmann Riemenschneider, sondern auch wegen des beeindruckenden Hochaltars im Chor, den wunderschönen Seitenaltären und dem Wandgemälde des Hl. Christopherus im Chorraum.

Die dreitägige Wanderfahrt war vom neuen Wanderwart Andreas Thillmann hervorragend organisiert. » Anna Schlicht

Oberkotzau

Vier wunderbare Wandertage im Hochharz

Der Nationalpark Harz westlich vom Brocken war das Ziel der diesjährigen Wanderfahrt vom Ortsverein. Gut und zentral untergebracht in Braunlage konnte die Region um Torfhaus und Oderbrück schnell erreicht werden. Die Hochmoore waren ebenso beeindruckend wie die interessanten Gipfel von Wolfswarte und Achtermannshöhe, die Hahnenkleeklippen sowie die Bergwiesen von Sankt Andreasberg.

Das Wetter spielte dabei mit, gab es doch zur gleichen Zeit gewaltige Regenmengen in Südwestdeutschland. Allerdings bleibt der angedachte Wegabschnitt durch die Steile Wand seit Monaten gesperrt, ist doch im Winterhalbjahr der Berghang abgerutscht und unzählige Fichten liegen zudem vielerorts im Wald.

Beeindruckend auch die Wassergräben und Stauteiche vom Oberharzer Wasserregal, einem riesigen vorindustriellen System, das seit dem Mittelalter immer weiter ausgebaut wurde, um die unendlich vielen Gruben mit Wasserenergie zu versorgen. Die UNESCO hat diese Anlagen ebenso gewürdigt wie die Grube Samson in Sankt Andreasberg mit ihrer weltweit einzigartigen Fahrkunst. » Rainer Sichert

Die gut gelaunte Wandergruppe am Dammgraben, dem längsten Wasserlauf der Oberharzer Wasserwirtschaft.

SIEBENSTERN-Leser wissen mehr!

Waldershof

Zu den Karstphänomenen der Kuppenalb

Fast am Ziel angelangt, wurde auf die gelungene Wanderung um Obertrubach angestoßen.

Bei Kaiserwetter machten sich 16 Waldershofer Siebensternler am letzten Maisonntag auf den Weg in die nördliche Frankenalb zu einer Wanderung in einem wahren Wunderland der Felsformationen. Im Mittelpunkt der äußerst abwechslungsreichen und an Naturschönheiten kaum zu überbietenden Tour standen die Karstphänomene der Betzensteiner Kuppenalb. Sie hat ihren Namen von den schild- und kuppenartigen Erhebungen, die dem Landstrich das typische Erscheinungsbild geben. Dolomitisierte Schwammriffe, deren härteres Gestein nicht abgetragen wurde, sind heute noch versteinerte Zeugen des einstigen Jurameeres. Ausgangspunkt der von Günter Reizammer geführten, etwa 15 Kilometer langen Rundwanderung, die streckenweise auf vergessenen Pfaden und zum Teil auch auf weglosen Abschnitten verlief, war Obertrubach. Gemütlich losmarschieren war nicht drin, denn gleich zu Anfang stand ein kurzer, aber dennoch erträglicher Anstieg auf den Höllenstein an. Und schon hatte man das erste Highlight der Tour erreicht. Wer auf der Straße an dieser Erhebung vorbeifährt, ahnt nicht, welche Naturschönheiten sich auf ihr verbergen. Nachdem man die Bergkuppe erkundet und Kletterern bei ihrem Hobby zugeschaut hatte, ging es entspannt zum Langen Berg. Dieses Naturphänomen muss man gesehen und durchwandert haben! Schlagworte, die dieses Erlebnis umschreiben könnten: Staunen, Begeisterung aber auch Ehrfurcht vor einer unvergleichlich schönen Natur. Und der „Juraelefant“ ward auch gefunden, eine Felsformation, die einen Elefanten erahnen lässt. Die Fantasie der Wanderer ließ schier eine ganze Herde finden. Bevor diese formenreichste und längste Felskette der Fränkischen Schweiz verlassen wurde, war eine Brotzeitpause auf dem Ostgipfel (612 Meter) angesagt. Der einzige ohne Kraxeln zu erreichende Aussichtspunkt bietet nicht nur einen prachtvollen Fernblick bis zum Fichtelgebirge, sondern man kann beim genüsslichen Verzehr der mitgebrachten Brotzeit den „Klettergeräuschen“ der nur wenige Meter entfernten Gemsenwand lauschen. Anschließend liefen die Waldershofer nach Stierberg, das am Fuße des nach allen Seiten steil abfallenden Schlossberges liegt. Auf ihm thronen die Reste einer ehemaligen Burg. Das Dorf Stierberg mit seinen ca. 75 Einwohnern ist ein Ortsteil der kleinsten Stadt Frankens, Betzenstein. Das nächste Ziel, die Leupoldsteiner Wand am Naturdenkmal Wetterstein, war leichten Fußes bald erreicht. Hier herrschte reichlich Kletterbetrieb, offensichtlich auch wegen des Parkplatzes in unmittelbarer Nähe. Es folgte nun mit der Felswildnis der Geißleite der letzte Höhepunkt der „Kuppentour“. Auf kaum vorhandenen Pfaden und über Stock und Stein erschloss sich den Wanderern alsbald die beeindruckende Geißleite. Man geht durch ein Felsentor und steht direkt vor der Geißkirche, ein beachtliches Felsentor, das man mit eingezogenem Kopf durchqueren sollte. Der Name „Geißkirche“ – in der Fränkischen Schweiz gibt es mehrere davon – stammt wohl daher, dass die Hirten ihre Schafe und Ziegen bei schlechtem Wetter dort untergestellt haben. Der letzte Abschnitt der Rundwanderung war reine Formsache. Zunächst auf Forstwegen, abschließend auf dem Frankenweg, so konnte man sich entspannt zum Ausgangspunkt treiben lassen. Aber Halt! Eine Sehenswürdigkeit gab es noch: die Fraischgrenze mit ihren sehr gut erhaltenen Grenzsteinen. Im Jahre 1607 wurden die dauernden Grenzstreitigkeiten zwischen dem Bistum Bamberg und der Freien Reichsstadt Nürnberg beigelegt. Die historischen Grenzsteine aus jener Zeit sind Zeugen dieser Grenzziehung. Die abschließende Einkehr in Obertrubach rundete diesen herrlichen, erlebnisreichen Tag ab.

» Günter Reizammer

Hoch- und Tiefbau
Meisterbetrieb
SCHREYER

- Gebäude-Fassadensanierung mit Vollwärmeschutz
- Außenanlagen
- Pflaster-/Asphaltbau
- Wasser- und Kanalbau
- Kleinkläranlagen
- Hochbauarbeiten
- Abbrucharbeiten
- Baggerbetrieb – Transporte

www.schreyer-bau.de
info@schreyer-bau.de

Schreyer Transport u. Landschaftsbau GmbH
Neusorger Straße 3 · 95683 Ebnath · Tel. 09234/251 · Fax 8397

Weißenstadt

Auf den Spuren der Arnika

Der Ortsverein machte sich auf zu einer Wanderung auf dem Arnikaweg bei Teuschnitz. Trotz der heuer sehr früh einsetzenden Arnikablüte konnten die Wanderer in der Weite der Teuschnitzaue und auf einigen Magerwiesen noch eine Vielzahl schön blühende Exemplare sichten. Die Arnika wird in der Arnikastadt Teuschnitz kultiviert. Ihre Wirksamkeit ist auch klinisch belegt, da ihre Öle entzündungshemmend wirken und vor allem bei rheumatischen Erkrankungen hilfreich sind. In Deutschland steht die seltene Arnika auf der roten Liste, doch rund um Teuschnitz blüht sie reichlich. Auf der rund dreistündigen Wanderung konnte die Gruppe auch das Denkmal der „Steinernen Arnika“ bewundern. Anschließend wurden wir in der Arnikaakademie mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Im angegliederten Laden weckte das reichhaltige Sortiment sowohl wohltuender als auch wohlschmeckender Produkte das Interesse der Teilnehmer. Den Schluss des Tages bildete die Besichtigung des neu errichteten Kräutergartens. Die ansprechende und informative Tageswanderung unter der Leitung von Klaus Tuchbreiter fand allgemein Anklang.

Erfolgreich werben im
SIEBENSTERN

Anzeigenberatung:
Siegmar Dietel,
Tel. 0921 294-138
siegmar.dietel@nordbayerischer-kurier.de

Das ist das Angebot des Sommers: die Opel Wechselwochen. Bringen Sie einfach Ihren Gebrauchtwagen zu uns und sichern Sie sich bis zu 5.000 €¹ Wechselprämie beim Kauf eines Astra.

Profitieren Sie jetzt von der Opel Wechselprämie für Ihr Wunschmodell.

UNSER BARPREISANGEBOT¹
WECHSELPRÄMIE BEREITS ENTHALTEN

für den Opel Astra 5-Türer, Selection, 1.4, 74 kW (100 PS) Manuelles 5-Gang-Getriebe

schon ab 14.165,– €

Radio R300 BT und Metallic bei unserer Kurzzulassung dabei!

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 7,5-7,3; außerorts: 4,4-4,2; kombiniert: 5,5-5,4; CO_2-Emission, kombiniert: 128-124 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007, VO (EU) Nr. 2017/1153 und VO (EU) Nr. 2017/1151). Effizienzklasse C

¹ Die Wechselprämie erhalten Sie bei Kauf eines sofort verfügbaren Astra Neufahrzeugs oder Neubestellung eines Astra jeweils bei gleichzeitiger Inzahlunggabe Ihres Opel Gebrauchtwagens (Erstzulassung vor mindestens sechs Monaten und derzeit auf Sie oder eine im gleichen Haushalt lebende Person zugelassen) je nach Motorisierung und Ausstattungslinie. Die Wechselprämie wird auf den Kaufpreis angerechnet und gilt nicht für Business Modelle. Barauszahlung ist nicht möglich. Das Angebot ist gültig bis 31.08.2018 und nur solange der Vorrat reicht. Wechselprämie für die Inzahlunggabe von Fahrzeugen anderer Marken und bei Kauf anderer neuer Opel Modelle auf Anfrage. Nicht kombinierbar mit anderen Rabatten und Aktionen.

LG LUISENBURG GARAGE AUTOHAUS
JEAN-PAUL-STR. 1 | 95615 MARKTREDWITZ | 09231 99 99 99 | WWW.LUISEN.DE

Das Wissen über die Heimat wach küssen

Kulturlandschaftsseminar am 22./23. September 2018 im Künneth'schen Palais in Gefrees

Hand aufs Herz, liebe Wanderfreunde: an wie vielen Tagen im Jahr sind wir in unserer heimatlichen Kultur- und Naturlandschaft unterwegs, von deren Entstehung, ihrer Vergangenheit und der bestimmenden Elemente wir wenig wissen und infolgedessen wir nur ahnen, welche Bedeutung für das Wohlergehen von uns Menschen davon abhängt?

Zudem sollten wir uns als Naturschutzverband für die Erhaltung der besonderen Kulturlandschaft Fichtelgebirge einsetzen. Warum sieht unsere Landschaft so aus? Was macht sie unverwechselbar? Welche erhaltenswerte Landschaftselemente sind vorhanden und wie können sie erhalten werden? Für die Bereiche Artenschutz und Biotopschutz gibt es Kartierungen, die in die Planungsentscheidungen einfließen. Für die Kulturlandschaftselemente gibt es kaum Aufzeichnungen. Auch das Wissen über die Bedeutung der Details und der Geschichte der Landschaft ist sowohl bei Bürger als auch bei Behörden sehr lückenhaft. Man kann nur schützen was man kennt. Ständig gehen Spuren unserer Geschichte in der Landschaft verloren. Bei der Erschließung der Wälder, Baumaßnahmen und der Flurneuordnung werden viele Kleindenkmäler und Landschaftselemente beseitigt oder stark beeinträchtigt. Für die Heimatpflege ist es wichtig, die Wissenslücken zu schließen. Das ehrenamtliche Engagement für die verborgenen Zeugen bietet die Möglichkeit, wirksame Kultur- und Naturschutzarbeit für das Fichtelgebirge zu leisten. Dazu zählt auch die Kartierung, wie dieses Wissen auf Karten und auf Wanderwegen sichtbar gemacht werden kann und durch welche Medien am besten informiert werden kann. Und es macht auch Freude seine Heimat neu zu entdecken!

Viele unserer Wanderwege sind gespickt mit diesen interessanten Fakten, Denkmälern und Zeugnissen von der Lebensweise unserer Vorfahren! Doch wir kennen sie zu wenig, um die Einmaligkeit zu erkennen! Mit diesem Hintergrundwissen würde manche unserer Wanderungen noch mehr Eindruck hinterlassen und auch Besucher aus der Ferne würden angelockt, wenn wir die Besonderheiten auch wirkungsvoll darstellen könnten!

Das soll nun anders werden. Der Fichtelgebirgsverein will Interessierte ausbilden, die Besonderheiten unserer Heimatlandschaft zu erkennen, in der bayernweiten Datenbank festzuhalten und die Fakten medial aufzuarbeiten und den Bürgern verständlich näher zu bringen. Dass diese Fakten gefragt sind, lässt sich schon aus der großen Zahl der Klicks im Internet erkennen, die Urlaubsgäste zur Vorbereitung für einen Urlaub in unserer Region hinterlassen. Mit Hilfe des Denkmalschutzes, und des europäischen Förderprogramms ELER/ LEADER will der FGV den ersten Schritt machen, indem er zu diesem Seminar einlädt. Das Seminar wird als eine „Kleinmaßnahme" der Leadergruppe Bayreuther Land durchgeführt. Das Seminar wendet sich nicht nur an Bürger aus dem Landkreis Bayreuth, sondern an alle, die am „Wachküssen" Freude haben!

Dr. Gerhard Ermischer führt in das Thema ein. Er ist der Vorsitzende des

Archäologischen Spessartprojekts e.V. und bayrischer Wanderpräsident. Frau Johanna Kemmler stellt das Kartierungsprojekt für Kulturlandschaftselemente vor, das in Mittelfranken und der Oberpfalz bereits umgesetzt wird. Die neue Datenbank für Kulturlandschaftselemente in Bayern stellt sie und Armin Röhrer vor.

Dank der Förderung durch die EU aus dem LEADER-Programm über die LAG Bayreuther Land e. V. und dem Fichtelgebirgsverein entstehen dem Teilnehmer keine Kosten!

Das Seminar ist auf 25 Teilnehmer ausgelegt und findet am 22./23. September 2018 im Künneth´schen Palais in Gefrees statt. Anmeldungen werden über die E-Mail-Adresse Ch.kreipe@fichtelgebirgsverein.de gerne in Empfang genommen. Bitte geben Sie in der Anmeldung Ihre vollständige Adresse, Telefonnummer und gegebenenfalls E-Mail-Anschrift bekannt. Anmeldeschluss ist der 15. September 2018

Tagungsprogramm

Samstag, 22. September

9:30 Uhr	Begrüßung durch Adrian Roßner (stellv. FGV-Hauptvorsitzender, Kulturreferent) und Jörg Hacker (Naturschutzreferent)
10-13 Uhr	Einführung in die Kunst des Lesen einer Landschaft – Dr. Ermischer, Präsident des Bayer. Gebirgs- und Wandervereins
13-14 Uhr	Fahrt zur Entenmühle – Mittagessen
14:30-17 Uhr	Exkursion ins Ölschnitztal und zur Burgkapelle Stein – Landschaft praktisch lesen
17-18 Uhr	Auswertung der Exkursion
18 Uhr	Ende des ersten Tages

Sonntag, 23. September

9:30-10 Uhr	Das LEADER-Kooperationsprojekt Erfassung (historischer) Kulturlandschaft, aufgezeigt am Beispiel Mittelfranken und östliche Oberpfalz – Johanna Kemmler
10:30-12 Uhr	Erfassung und Kartierung historischer Kulturlandschaftselemente mit Hilfe der neu geschaffenen bayerischen Kulturlandschafts-Datenbank – Armin Röhrer und Johanna Kemmler
12-13 Uhr	Schlussrunde – Weiteres Vorgehen
13 Uhr	Ende der Veranstaltung

Nemmersdorf

Neuer Lebensraum für den Feuersalamander

Nur fünf Minuten entfernt vom Vereinsheim des Ortsvereins wurde auf einer Länge von ca. 70 Meter der Seelohbach aus seiner Verrohrung befreit. Vom Erfolg – insbesondere für den Schutz der Feuersalamander – überzeugte sich OV-Vorsitzende Andrea Lutz kürzlich gemeinsam mit Naturschutzwart Holger Bär. „Der neue Bachlauf“ wird sicherlich ein schönes Ausflugsziel für unsere Kleinsten, aber auch für die großen Mitglieder unseres Vereins im Rahmen von Exkursionen darstellen, so beide übereinstimmend. Insbesondere im Hochsommer können in den sog. „Gumpen“ auch die Larven der Salamander entdeckt werden. Die Bachfreilegung wurde über das Landratsamt Bayreuth und Stadt Goldkronach koordiniert sowie über einen Naturschutzfonds finanziert.

Am Kirwamounte

Fröiha,dees hoißt bis voa a poa Gaouan ies ja am Kirwamounte in vül Ortschaft`n niat garwat worn,waal ja vül Leit nuch a weng „Naoukirwa“ feiern wollt`n. Dees ies owa naouch und naouch dann oogschaft worn,waal die Fabrikn wollt`n dees ah schaa niat und es wollt`n ah schaa vül Leit löiwa arwan als aff die Kirwa gäih. Owa es haout doch einige Mannsbülda geem,döi wollt Kirwa feiern und han sich halt a Aaasriad gsoucht.Da eune moußt zan Zahnarzt,da anna heum,waal die Frau krank ies und oft moußt halt euner affara Leich.

Da Schorsch woa in Plössberch daheum und haout in Söll van Hutschenreuther als Porzellanmaler garwat. Er ies halt ah gern aasganga und haout schaa am Sunnte Amd mit seine Freind im Dorfwirtshaus aasgmacht,dass ea am Mounte Naoumitte ah a weng kinnt.

In da Arwat haout ea am Mounte Fröih schaa za sein Möista gsagt,daß ea ab Mittooch seine Üwastundn freihölt und heumgäih mou.Owa saa Frau haout ihm ja jedn Tooch saa Mittoochessn bracht und döi sollt ja niat wissen,daß ea nuchamaal aff die Kirwa gäih wüll.

Ea haout saa Schnitzl mit Erdepflsolat schnell gessn,sua dass die Frau ganz erstaunt woa, waal sinst haout ea ja dazou länger braucht.

Kaum woa sie furt,ies da Schorsch ah schaa ganga,owa ea haout imma an Abstand ghalt`n,sua dass sie ihn niat gseah haout. Am Bocklberch ies ja da Weech ins Dorf Plößberch dann oozweigt,daou ies dann da Schorsch schnell affe und ins Dorf iewe.

Wöi ea owa ins Wirthaus eiche wüll,ies ea ganz daschrock`n und wollt schaa wieda immkäiern,owa die annan Gäst han schaa alle aff die Tüa geschaut und glacht.Saa Frau woar schaa drinna gsess`n und haout ah glacht.Da Schorsch haout ganz valeng gfräigt: „Ja woau kinnst denn du hea ?“ Sie haout gsagt: „Ja woos du koast ,dees koa iech ah schaa.Iech hoo diea schaa niat recht traut.Da Karl daou,dea ies mit`na Auto va Söll affagfahrn und haout mich ba da Stopslbuun mietgnumma,daou haout ea miea gsagt,dass ea diech aff`n na Bocklberch affegäih gseah haout.Daou hoo iech miech schaa aaskännt und da Karl haout miech iewagfahrn – woos du koast dees koa iech doch ah !“

Von Richard Heinrich

Bete und arbeite

Innaran Dorf im Echaland woar`s. Da Michl haout a schäins Bauernzeich ghat,owa ea woa nea nu alleu.Saa Frau woar schaa gschtorm und seina Kinna ham aaswärts gwohnt.Desweng haout ea halt die ganze Arwat selwa mach`n möin und dees woa niat weng,wöi ma sich ja denk´n koa.Ea ies desweng ah niat,sua wöi`s halt dort da Brauch woa,am Sunnte in die Kirng kumma.

Dees ies owa na Pfarra aafgfalln und dea ies desweng amaal zan Michl ins Haus kumma. „Michl“,haout`a gsagt, „warum kommst denn du nicht mehr in die Kirche am Sonntag? Ich habe dich schon lange nicht mehr gesehen.“

„Ja Herr Pfarra,“ sagt da Michl, „iech hoo halt vül Arwat daheum.Die ganza Woch mou iech tichte arwan und am Sunnte fröih wenn iech as Vöich vasorgt hoo,dann mou iech ja a weng zammraama ah.Daou koa iech niat in die Kirng ah nu gäih !“

Sagt da Pfarra: „Aber Michl,in der Bibel steht ’ora et labora’ das heißt ’bete und arbeite’!“ „Ja Herr Pfarra,woos in da Bibel stäiht ies schaa richte und sua woll’n miea dees ah halt`n: ’Sie tann bet`n und iech tou arwan’!“

Von Richard Heinrich

Hans-Peter
Brei
Sanitäre Installation
Bauflaschnerei
Wanne - in Wanne - Fachbetrieb
Öfen und Herde
Rohrreinigung
Bäder und mehr...
Am Ratskalkofen 5 • 95632 Wunsiedel
Tel. 0 92 32/24 01 • Fax 0 92 32/83 26

Orthopädie-Schuhtechnik • Service
daubner
aktiv für Ihre Füße.
Max-Reger-Str. 2 • 95682 Brand • Tel. 0 92 36 / 9 65 80
Seeleite 4 • 95478 Kemnath • Tel. 0 96 42 / 7 03 29 72
www.sport-daubner.de • ortho-daubner@t-online.de

- Orthopädische Maßschuhe
- Einlagen nach ärztlicher Verordnung
- Orthopädische Zurichtung am Konfektionsschuh
- Anti-Varus-Kinderschuhe
- Therapieschuhe für Diabetes und Rheuma
- Medizinische Kompressionsstrümpfe
- Bandagen-Orthesen

Wenn man Finanzgeschäfte jederzeit und überall erledigen kann.

Mit Online-Banking.

sparkasse-bayreuth.de
sparkasse-hochfranken.de

Wenn's um Geld geht

⇛ Restaurant mit 250 Sitzplätzen, Busse willkommen!
⇛ Gutbürgerliche Küche mit fränkischen Spezialitäten
⇛ Hausgemachte Brotzeiten, Kaffee und Kuchen

Direkt an der Endstation der Schwebebahnen
Ochsenkopf oder zu Fuß auf vielen Wanderwegen

Es lädt freundlichst ein
Familie Reichenberger
Telefon 09276 / 252
www.asenturm.de

Jetzt den **SIEBENSTERN** online lesen unter
www.fichtelgebirgsverein.de/fgv-schrifttum/der-siebenstern

RUPPRECHT
Seit 1927

Beratung, Planung, Ausführung aller modernen Heizungs-, Klima- und Sanitäranlagen

Ing.-Büro B. Rupprecht GmbH
Max-Reger-Straße 1, 95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/9991-0, Fax: 09232/9991-55

Sonnwendfeuer

Ein alter Brauch aus der Zeit unserer Vorfahren – immer wieder neu gelebt

Zur Sommersonnenwende am 21. Juni jeden Jahres werden mancherorts Feste gefeiert und Sonnwendfeuer entzündet. Auf diesen Termin fallen die kürzeste Nacht und der längste Tag des Jahres. Die Erde kommt der Sonne in diesen Tagen am nächsten. Solche besonderen Zeitpunkte wie die Sonnenwende waren den Menschen zu jeder Zeit erfahrbar und beeinflussten ihre Tagesabläufe. Seit Menschen das Feuer beherrschen können und sich mit der Beobachtung ihrer Umwelt beschäftigten, haben sie den Gipfel der Sommertage mit einem Gruß an die lebensspendende Sonne gefeiert.

Wandel des Festes in der Christianisierung

„Durch die heilsgeschichtliche Formung des Jahres im Sinne des Christentums, ist natürlich die Empfindung für naturbezogene Abläufe und Wendepunkte nicht bedingungslos außer Kraft gesetzt worden." (aus: Hartinger, Walter: Religion und Brauch) Schon in der Antike hat die Kirche auf den Termin der Sommersonnenwende die Feier für den heiligen Johannes des Täufers gelegt. Dieser hatte Anteil an der christlichen Licht- und Sonnensymbolik, galt er doch auch als der Vorläufer Christi, der das Licht zum wahren Glauben in die Welt brachte. Die auf der Erde zu diesem Tag entzündeten Feuer sollen das Licht symbolisieren und den Bezug zu Johann Baptist (Baptist = griechisch für „der Täufer", Anm. d. Red.) herstellen.

Wetterregeln, Spiele und Zauber zur Sonnenwende

Die Nacht zum 21. Juni, dem Johannestag, gilt für bäuerliche Wetterregeln als „Losnacht". Gutes Wetter in dieser Nacht versprach einen milden Sommer mit guter Ernte, während bei schlechtem Wetter eine Missernte zu befürchten war. Auf den Feldern wurden in jedem Dorf Holzstöße für die Sonnwendfeuer aufgeschichtet und entzündet. Mit Magie versuchte man sich die Kraft des Feuers dienstbar zu machen. Das bloße Hineinschauen soll eine Segens- und Heilwirkung entfachen und Glück bringen. Selbst in unserer modernen und schnelllebigen Zeit, können wir uns der meditativen Wirkung beim Betrachten eines Lagerfeuers nicht entziehen. Vom gezähmten Feuer geht für viele Menschen Kraft und Ruhe aus. Der Reigen der Sonnwendfeuer hat aber auch Bräuche in verschiedenen Regionen hervorgebracht, bei denen man mit Mutproben auf Zukünftiges Einfluss nehmen will. Solch burlesker Umgang mit der Sonnwendfeier fand über die Jahrhunderte nicht immer Gefallen bei Klerus und Obrigkeit, da dieses heidnische Treiben nicht mit dem christlich frommen Leben vereinbar sei.

Wandel im Umgang mit der Tradition der Sonnwendfeiern

Die geistigen Entwürfe einer „germanischen" Vergangenheit kamen Ende des 19. Jahrhunderts bei Studentenverbindungen und Turnvereinen verstärkt in Mode. Dieses Gedankengut missbrauchten schließlich nationalsozialistische Kreise in den 30er und 40er Jahren des 20. Jahrhunderts für ihre ideologischen Zwecke, um die „Volksgemeinschaften" mithilfe sogenannter Feuerreden zu stärken. Nach dem Krieg verschwand das Fest aufgrund seines Hintergrundes in der Nazidiktatur fast vollständig. Nach und nach wird das Fest aber seit den 1970er Jahren wieder neu belebt und gefeiert. Der ideologische und mythische Hintergrund steht nicht mehr zuvorderst.

Auch einige Ortsvereine im Fichtelgebirge begehen das Sonnwendfeuer. Und dort steht heute vor allem das gesellige Beisammensein im Vordergrund. Familien und Einwohner aller Generationen kommen zusammen, um das Feuer und die Nacht zu genießen.

» Inge Eckmann aus Wandermagazin Dorflinde des Odenwaldklubs.

Arzberg

Sonnwendfeier mit Ehrung verdienter Mitglieder

Mittlerweile seit 25 Jahren feiert der Ortsverein die Sommer-Sonnen-Wende beim Volkskundlichen Gerätemuseum in Bergnersreuth.

Auch wurde diese Veranstaltung genutzt, um Mitglieder zu ehren, so auch dieses Jahr. Vom OV-Vors. Gerhard Wunderlich und FGV-HV Monika Saalfrank wurde mit dem silbernen Ehrenzeichen Wanderwartin Monika Schaffer ausgezeichnet. Maximilian von Waldenfels erhielt ebenfalls das silberne Ehrenzeichen und sein Bruder, Georg von Waldenfels, das bronzene Ehrenzeichen des FGV für besondere Verdienste. Die Rede zur Sonnwendfeier hielt FGV-Referent für Wandern, Dieter Kottwitz. In seiner kurzen Rede ging er auf die Bedeutung von Johanni und dem Johannisfeuer ein. So z.B. beginnt die Ernte vieler Feldfrüchte, aber bei Rhabarber und Spargel endet sie. Oder der Tanz um das Feuer, Flechten einer Johanniskrone.

Fackelkind Moritz Fürbringer, Redner Dieter Kottwitz, Fackelkind Emma Fürbringer (v.li.n.re.).

Nach einer Fackelwanderung entzündeten Kinder den Holzstoß, den Mitglieder des Vereins am Vormittag aufgestellt hatten. Die Flammen loderten schnell in den nächtlichen, bedeckten Himmel. » Heike Lautenschläger

Kemnath

Sommerfest mit Johannisfeuer

Mit brennenden Fackeln entzündeten die Kinder das Johannisfeuer auf dem Eisweihergelände.

Weil das diesjährige Johannisfeuer des Ortsvereins am 23. Juni wegen der nasskalten Witterung ausfallen musste, wurde es im Juli im Rahmen eines Sommerfestes nachgeholt. Die Temperaturen an dem Sommerabend waren sehr angenehm.

Mit dem Abbrennen des Feuers will der OV eine Tradition bewahren. Bei Einbruch der Dämmerung durften die Kinder unter Aufsicht das „kleine“ Petersfeuer entzünden. Für den Durst gab es süffiges Bier vom „Klosterer“ und kühle Limonaden, für den Hunger leckere Grillspezialitäten. OV-Vors. Wolfgang Heser freute sich, dass das Sommerfest von der Bevölkerung so gut angenommen wurde. » Josef Zaglmann

Schirnding

Heimat- und Brauchtumspflege

Am 21. Juni war es wieder so weit. Der Tag der Sommersonnenwende wurde, wie jedes Jahr, vom Ortsverein mit dem Johannis- oder auch Khannesfeuer gefeiert.

Der Referent des FGV für Heimat- und Brauchtumspflege, Adrian Roßner, zeigte dem Publikum mit einer lebendigen Feuerrede den Sinn unserer Heimat- und Brauchtumspflege auf, die jedem Einzelnen auch das Gefühl der Verbundenheit vermittelt. Die Kinder der Ortsgemeinde Schirnding entzündeten anschließend den aufgebauten Holzstapel, der noch lange die Nacht erhellte. Die anwesenden Gäste wurden auch mit Speis’ und Trank von den FGV-lern Schirnding bewirtet. Die Stunden des gemütlichen Beisammenseins

wurden von einem Alleinunterhalter mit Gitarre und Gesang musikalisch umrahmt. Bei angenehmen Temperaturen verweilte man gerne bis zur späteren Stunde. » Ingeborg Kießling

DER SCHNEEBERG RUFT!

Sonntag 26.08.

WANDERTREFFEN

des Fichtelgebirgsvereins auf dem Schneeberggipfel

Wir sind zu Gast im zugänglichen Teil des Naturschutzgebiets Schneeberg. Wir bitten Sie deshalb unbedingt auf den Wegen zu bleiben.

12:00 Uhr - 13:30 Uhr
Pendelbusverkehr zwischen Bischofsgrün (Parkplatz Seilbahn Nord) **und Schneeberggipfel**

12:30 Uhr - 13:30 Uhr
Führung im Naturschutzgebiet Schneeberg mit Christian Kreipe

14:00 Uhr
Grußwort des Schirmherrn Landrat Dr. Karl Döhler
Verleihung der Umweltmedaille des Fichtelgebirgsvereins an den Arbeitskreis Naturschutz Brand i.d.Opf.

15.00 Uhr - 17:00 Uhr
Pendelbusverkehr zwischen Schneeberggipfel und Bischofsgrün (Parkplatz Seilbahn Nord)

Bitte außerdem beachten:

Es wird keine Verpflegung angeboten. Bei Bedarf bitte Brotzeit, Getränke selbst mitbringen und den Abfall wieder mitnehmen.

Die Straße zum Gipfel ist für den PKW-Verkehr gesperrt.
Auf der Kreisstraße Bischofsgrün - Weißenstadt herrscht absolutes Parkverbot.

Es besteht Waldbrandgefahr - deshalb gilt absolutes Rauchverbot!

Fahrtkosten Pendelbus
pro Person 3 € für Hin- und Rückfahrt.
Kinder bis 14 Jahre fahren kostenlos!

Friedenfels

Nachruf auf Ehrenvorsitzenden Karl Schraml

Der Fichtelgebirgsverein Friedenfels trauert um seinen Ehrenvorsitzenden Karl Schraml, der uns am 28. Mai 2018 verließ. Seine Mitgliedschaft im Ortsverein bestand seit der Gründung im Jahre 1987. Er folgte im Jahre 1997 dem Gründungsvorsitzenden als Obmann nach. Nach 14 Jahren gibt er sein Amt weiter, bleibt aber als Stellvertreter des Ortsvorsitzenden in die Vereinsarbeit eingebunden. Im Jahre 2012 wurde ihm der Titel des Ehrenvorsitzenden im OV verliehen.

Unter der Leitung von Karl Schraml wurde 2001 die Sternwanderung des Gebietes II ausgerichtet, 2007 das 20-jährige OV-Jubiläum gefeiert, weiterhin folgte 2008 das Gebietswandertreffen in Friedenfels. Auch nach der altersbedingten Abgabe seiner Ämter war Karl Schraml ein gern gesehener Gast bei gesellschaftlichen Treffen und Wanderungen.

Vorstandschaft und Natur- und Wanderfreunde haben ihn in Friedenfels auf seiner letzten Wanderung nach dem Totenrequiem in ehrender Weise begleitet.

» Die Vorstandschaft des OV Friedenfels

Arzberg

Ortsverein beteiligt sich an Stadtjubiläum

Auf dem Weg vom historischen Eisenhammer am Arzberger Rathaus-Parkplatz zum mittelalterlichen Bergwerksstollen am Ullmann-Steig gelang diese Aufnahme.

Der Ortsverein Arzberg hat sich an den Feierlichkeiten zum Jubiläumsjahr – der urkundlichen Erstnennung Arzbergs vor 750 Jahren – mit zahlreichen Aktivitäten beteiligt.

Zunächst waren drei Wanderungen unter dem Motto: „Erfahre deine Gemarkungsgrenzen“ geplant. Der erste Teil fiel leider dem schlechten Wetter zum Opfer. Der zweite Teil am 5. Mai konnte durchgeführt werden. Immerhin waren 15 Wanderfreunde der Einladung des Vorstands gefolgt und hatten sich zu einer Querfeldeinwanderung eingefunden. Im Wesentlichen wurde die Südgrenze entlang der mit den alten „Preußensteinen“ abgemarkten Regierungsbezirksgrenze zur nahen Oberpfalz begangen.

Ein vorläufiger Höhepunkt war die am 16. Juni angesetzte Führung in die Arzberger Unterwelt. Angeboten waren die Besichtigung eines mittelalterlichen Bergwerkstollens am „Ullmannsteig“ und die Begehung zweier Keller in den Erzberg. Beim Treffpunkt am historischen Eisenhammer an der Röslau hatten sich 52 Heimatfreunde eingefunden, darunter zahlreiche Jugendliche. Die einzelnen Objekte konnten auf Grund der räumlichen Gegebenheiten nur gruppenweise erkundet werden. Von besonderem Reiz sind auch immer die großen Keller im Arzberger Kirchberg in den anstehenden Marmor. Es gibt im Licht der Taschenlampen ein farbenprächtiges Bild zu sehen. Die auf zwei Stunden angesetzte Führung wurde von unserer Wanderwartin Monika Schaffer bestens von sachkundigen Erklärungen begleitet und endete in der Info-Stelle „Kleiner Johannes“ mit der Führung durch Dipl.-Ing. Günter Ide.

Ewald und Erwin Schmidt bei ihrer Vorführung an der Feldschmiede.

Besonders gefordert war der OV an den beiden Festtagen zur offiziellen Jubiläumsfeier. Bereits am Vormittag des 7. Juli wurde eine Führung auf unseren Hausberg, besser bekannt als „Zuckerhut“, und Bewirtung für die Gäste aus den Partnerorten unserer Stadt angeboten - aus dem steirischen Arzberg, South Bend (USA) und dem tschechischen Horni Slavkov (Schlackenwald). Die erhöhte Waldenfels-Warte bot einen Panoramablick, der die Besucher überraschte. Die geografische Lage des Arzberger Hausberges lässt die Sicht auf das gesamte innere Hufeisen des Fichtelgebirges zu, mit den angrenzenden Gebirgen. Die vom AK „Bergwerk“ betreute Naturpark-Info-Stelle „Kleiner Johannes“ war am 7. und 8. Juli für die Festbesucher geöffnet. Als besondere Attraktion war eine Feldschmiede aufgebaut worden. Mit praktischen Vorführungen konnten unsere „Vereinsschmiede“ das alte Handwerk präsentieren. Eine Bereicherung waren die von den Arzberger Mineralien-Freunden ausgestellten und zum Kauf angebotenen Fundstücke aus der näheren Umgebung von Arzberg.

» Hans-Günter Tröger, Fotos: Heike Lautenschläger

Bad Berneck

Familien-Mountainbike-Tour

Um etwas Schwung in die Familienarbeit des Ortsvereins zu bekommen, stand Anfang Juli eine Familien-Mountainbike-Tour im Veranstaltungskalender des OV. Zum Beginn der Tour konnte Organisator Matthias Hackl zwölf Teilnehmer begrüßen. Die Fahrt führte durch das Knodental über Hohenknoden nach Wasserknoden und weiter zur Lindenkerwa nach Köslar. Nach einer Kaffeepause begann die Rückfahrt über Micheldorf und den Königsstuhl zurück nach Bad Berneck. Die Teilnehmer waren alle begeistert von dem Ausflug und sie wünschten sich, dass mal wieder so eine Fahrt unternommen wird. » M. Hackl/G. Grießhammer

Das Bild zeigt die Biker am Königsstuhl mit Blick über den Galgenberg zur Königsheide und das Fichtelgebirge.

Hohenberg

Wanderfahrt in den Teutoburger Wald

Die diesjährige Wanderfahrt des Ortsvereins führte eine stattliche Wandergruppe aus Hohenberg, Schirnding, Arzberg, Selb, Schönwald und Kirchenlamitz nach Nordrhein-Westfalen, genauer in den geschichtsträchtigen und touristisch interessanten Teutoburger Wald. Erste Station war die Stadt Warstein im Sauerland mit Besuch der gleichnamigen Brauerei. Ausgangspunkt unserer Unternehmungen war die Lippische Stadt Horn-Bad Meinberg. Die erste Wanderung führte uns vom Silberbachtal auf den Hermannsweg zu den Externsteinen, einer bis zu 40 Meter hoch aufragenden markanten Sandstein-Felsformation, ein mystischer Ort, der zu den bekanntesten Natur- und Kulturdenkmälern in Deutschland gehört. Ein Besuch des Hermanndenkmals, der Kolossalstatue südwestlich von Detmold, war obligatorisch. Die mittelalterliche Altstadt von Detmold mit der Residenz des ehemaligen Fürstentums Lippe, lockte mit einer musikalischen Erlebnisführung. Die „arme Magd“ brachte uns die Geschichte und manch wunderliche Begebenheit mit Liedern und G’stanzln nahe. Am Pfingstsonntag besuchten wir die Porta Westfalica, wie der Durchbruch der Weser zwischen Wiehengebirge und Wesergebirge in der Region Ostwestfalen-Lippe bezeichnet wird. Im Durchbruch verlässt der Fluss Weser das Weserbergland und fließt in die Norddeutsche Tiefebene. Seit 2006 ist diese Landschaft ein Nationales Geotop. Das 88 Meter hohe Kaiser-Wilhelm-Denkmal oberhalb des Weserdurchbruchs wurde mit besichtigt. Minden, die viertgrößte Stadt der Region, war ein weiteres Ziel unseres Ausfluges. Ein Stadtrundgang führte vom Mindener Dom durch die untere Altstadt mit mittelalterlichen Bürgerhäusern auf versteckten Pfaden in die obere Altstadt zur St. Martinikirche. Das Wasserstraßenkreuz Minden verbindet die Weser mit dem Mittellandkanal und wurde mit einem Ausflugsschiff bei herrlichstem Sonnenschein befahren. Auf der Heimfahrt besuchten wir noch den Weser-Skywalk, eine Aussichtsplattform über den Hannoverschen Klippen bei Würgassen. Die rotbraunen Felsen überragen die Bäume am Wesersteilhang und sind mit 80 Metern Höhe im Weserbergland einmalig. » Werner Friedel

Die Hohenberger Reisegruppe vor den Externsteinen, die mit viel Sagen umwoben sind.

Der Fichtelgebirgsverein im Internet:
www.fichtelgebirgsverein.de

Marktredwitz

Elsass, Land zwischen Rhein und Vogesen

Das Ziel der diesjährigen Kultur- und Wanderfahrt des Ortsvereins war das wunderschöne Elsass mit seinen herrlichen Vogesen-Bergen. Die Reise führte über Stuttgart und Karlsruhe in das idyllische Weinstädtchen Ribeauville an der Elsässer Weinstraße mit seinen malerischen Gassen. Von hier aus startete die Gruppe die geplanten Ausflüge.

Bei strahlendem Sonnenschein stand für die Fichtelgebirgler am zweiten Tag der Besuch der Bischofs- und Europastadt Strasbourg auf dem Programm. Heute leben im Raum Strasbourg ca. 470.000 Einwohner. Atemberaubend überragt das Münster mit seinem 140 Meter hohen Turm die malerische Altstadt. Bei Führungen durch das Münster und die Altstadt, sowie einer Schiff-Rundfahrt auf der Ill, lernten wir das Weltkulturerbe bestens kennen. Eine Stadt für sich sind die riesigen modernen Gebäudekomplexe des Sitzes des Europarates.

Am nächsten Tag unternahmen die FGVler eine Wanderfahrt durch die Hoch-Vogesen auf der Vogesen-Kammstraße, der „Route des Crêtes“. Die rund 70 Kilometer lange Traumstraße zählt heute zu den schönsten Passstraßen der Welt und ist Traumziel für viele Biker. Erstes Ziel war am Col du Silberloch, die nationale Gedenkstätte mit der Krypta am Hartmannswillerkopf, dem „Berg des Todes“. Es fanden hier im Ersten Weltkrieg 30.000 deutsche und französische Soldaten den Tod. Ein schöneres Erlebnis war anschließend die Besteigung des mit 1.424 Metern höchsten Berges der Vogesen, dem Grand Ballon im Naturpark Belsen.

In den Höhen dieser Berge gibt es eine einzigartige Flora mit großen Arnika-Türkenbund und Enzianvorkommen. Weiter

An der Gedenkstätte am Hartmannswillerkopf stellten sich die Marktredwitzer Ausflügler zum Erinnerungsfoto.

ging die Fahrt über den Markstein, das Hohneck, Col de La Schlucht, dem Lac Blanc nach Kaisersberg, dem Geburtsort von Albert Schweitzer im Tal der Weiss.

Tags darauf besuchten wir zunächst die Hochkönigsburg. Diese, auf 757 Metern Höhe liegende Kammburg, steht auf einem mächtigen Buntsandsteinfelsen über der Oberreihnischen Tiefebene und gilt als eine der schönsten und größten Burganlagen Europas. Anschließend fuhren wir in die Stadt des Elsässischen Weines, nach Colmar, bekannt durch den weltbekannten Isenheimer Altar. Mit 70.000 Einwohnern ist Colmar die drittgrößte Stadt des Elsass. Im Anschluss stand noch der Besuch des Weinstädtchens Eguisheim auf dem Programm. Auffällig sind die vielen Störche in diesem Landstrich. Am letzten Tag der Reise ging die Fahrt durch den Kaiserstuhl nach Freiburg im Breisgau. Mit dem Besuch des Münsters und einem Stadtbummel ging eine interessante und erlebnisreiche Fahrt zu Ende.

» Bild und Text: Erhard Grünler

Schirnding

Wunderbare Panoramafahrt ins Zillertal

Die diesjährige Vereinsfahrt führte die FGVler nach Österreich ins Zillertal. Nach einer verregneten Anfahrt war die erste Station in der Mittagszeit Kufstein in Tirol. Die Busgruppe startete ihre Entdeckungstour in die Innenstadt. Die Gruppe war beeindruckt von den vielen reich verzierten Tiroler Häusern, den Fassadenmalereien, und nicht zuletzt von der Römerhofgasse, der Perle der Innenstadt. Einige nutzten die Möglichkeit, mit der Standseilbahn die Burganlage zu besichtigen. Nachmittags erreichten wir Hainzenberg. Wir besuchten die Hochzeller Käsealm, wo uns die Käseherstellung nach traditionellen Rezepten demonstriert wurde. Von der hoch gelegenen Käsealm wurden wir dann mit einem kleinen Bummelzug, dem „Goldexpress“, ins Tal chauffiert, um dort das Goldschaubergwerk zu besichtigen. Zurück hoch oben bei der Hochzeller Käsealm war eine Stärkung bei Käse oder frischer Buttermilch willkommen. Am nächsten Morgen

besuchten wir die vier Kilometer langen Krimmler Wasserfälle. Mit einer Gesamtfallhöhe von 380 Metern über drei Kaskaden sind sie ein überwältigendes Erlebnis.

Der Besitzer der Schmiede in Kramsach, Hans Guggenberger, hat es geschafft, unzählige Grabkreuze und Grabsteine aus dem vorigen Jahrhundert zusammen zu tragen und auf Grund ihrer einzigartigen Inschriften in einem Museumsfriedhof, „der lustige Friedhof“ genannt, auszustellen. Am Sonntag, der Tag der Heimfahrt, besuchten wir die Tiroler Hauptstadt Innsbruck. Beim Rundgang durch die Stadt konnten wir vom Goldenen Dachl ein Mittagskonzert einer Bläsergruppe genießen. Nach einem dreistündigen Stadtrundgang traten wir die Heimreise an.

» Ingeborg Kießling

Schönwald

Hohe Berge – Große Momente

In Feichten im Kaunertal hieß uns das Team vom Kirchenwirt bei unserer Ankunft mit einem Tiroler Marillenschnaps und musikalisch herzlich willkommen.

Am ersten Tag ging es mit unserem singenden Reiseführer Martin zur mautpflichtigen Gletscherstraße. Sie führt vom Talort Feichten in 1287 Metern Höhe bis an den Rand des ewigen Eises auf 2750 Meter. Hier befindet sich die höchste Bushaltestelle Österreichs. Sie überwindet auf 26 Kilometern 29 Kehren und einen Höhenunterschied von 1500 Meter. Die Aussichtsplattform des Drei-Länder-Blicks auf 3108 Metern an der Bergstation Karlesjochbahn bietet eine tolle und atemberaubende schöne Fernsicht. Am Nachmittag besuchten wir die Kaunertaler Wallfahrtskirche in Kaltenbrunn. Am Freitag nach dem Frühstück machten wir einen Ausflug mit Reiseleiter Peter nach Südtirol. Wir fuhren in den Vinschgau zum bekannten Reschensee mit dem Kirchturm im See. Anschließend Weiterfahrt in das historische Städtchen Glurns. Am Nachmittag machten wir einen Abstecher nach Samnaun in der Schweiz. Nach einem gelungenen Tag erwartete uns ein Musikabend mit Livemusik beim Kirchenwirt. Der Höhepunkt des Abends war der Auftritt des „Flügelflüsterers“ Anton Wille. Am Tag danach, Panoramafahrt zum Arlberg. Durch das Stanzertal, vorbei an St. Anton, hinauf bis nach St. Christoph am Arlberg. Die folgenden Kilometer durch die Flexengalerie bis nach Lech sahen wir ein imposantes Panorama. Nach einem Stopp in Lech fuhren wir weiter nach Warth zu einer kleinen Käserei, um uns bei selbsterzeugten Produkten zu stärken. Nach der Rückkehr ins Hotel haben wir die letzten Stunden unserer Urlaubsfahrt gemütlich ausklingen lassen.

» Günter Pickl

Die Schönwalder Reisegruppe am Weisensee mit herrlichem Bergpanorama.

Selb-Plößberg

Jahresversammlung mit zahlreichen Ehrungen

Bei der Jahresversammlung des Ortsvereins durften die beiden Vorsitzenden Reinhard Steeger und Wolfgang Spörl zahlreiche Mitglieder für ihre langjährige Treue zum FGV und auch für ganz besondere Verdienste um unseren OV auszeichnen.

Die Ehrenzeichen für 25 Jahre Mitgliedschaft erhielten Rainer, Stefan und Waltraud Barthold, Ludwig Höfer, Gernot Korndörfer, Stefan und Werner Kraus, Gusti Partenfelder, Gerhard Silbermann sowie Josef, Tobias und Ute Straka. Für 40 Jahre erhielten die Ehrungen Dagmar Grimm-Müller, Thomas Hecht, Elli Heinrich, Irmgard Horvath-Hodosi, Siegfried Kieslich, Ida Köhler, Edda Korndörfer, Erna Macht, Sabine Müller, Doris Pöhlau, Edelgard und Wilhelm Swoboda und Gerda Veit.

Bei der Jahresversammlung wurde eine Vielzahl von Mitgliedern für ihre langjährige Treue zum Heimatverein und für ihren besonderen Einsatz ausgezeichnet.

Bereits 50 Jahre gehören dem FGV Ilse Fürbringer und Dieter Teichmann an. Helene Fritsch ist 60 Jahre Mitglied und freute sich auch über einen Blumenstrauß.

Für ihr ganz besonderes Engagement wurden Irmgard und Otto Plommer mit der Ehrennadel in Bronze ausgezeichnet. Manfred Riedelbauch und Gisela Steeger erhielten die silbernen Ehrenzeichen. Wanderwart Franz Schaller berichtete mit einem heiteren Vortrag über die zahlreichen Aktivitäten und Leistungen der Wandergruppe. Das große Wanderabzeichen „Fichtenzweig mit Eichenkranz in Gold“ überreichte Reinhard Steeger an Helga Jenczer, Manfred Riedelbauch und Rudi Wunderlich. Als kleines Dankeschön durften sich alle Jubilare über einen guten „Fränkischen Tropfen“ freuen.

» Reinhard Steeger

Tröstau

Ins Land der Franken fahren – Tagesfahrt zur Fränkischen Seenplatte

Eine Busfahrt unternahmen die Tröstauer Fichtelgebirgler im Herzen Frankens bei bestem Sommerwetter rund um den Brombachsee im Fränkischen Seenland. Pünktlich zur Abfahrt der Seerundfahrt trafen die Tröstauer an der Anlegestelle in Enderndorf ein. Mit dem Trimaran „MS Brombachsee“ schipperten sie eineinhalb Stunden über den See. Die Verköstigung auf dem Schiff war bestens und manch ein Fahrtteilnehmer wollte nach der Rundfahrt das Schiff gar nicht mehr verlassen. Wieder in Enderndorf angelangt, brachte der Bus die Reiseteilnehmer zum Mittagessen in das Landgasthaus Jägerhof in Absberg. Die Reisegruppe ließ sich die herzhaften fränkischen Spezialitäten schmecken. Nach der Mittagspause ging die Vereinsfahrt weiter zur nahe gelegenen Vogelinsel in Muhr am See am Altmühlsee. Unsere Führerin vom LBV, Jessica, erklärte die Entstehung der Vogelinsel, den Wasserhaushalt des Altmühlsees in dem die Insel liegt. Die Besucher, alle mit einem Fernglas ausgestattet, konnten bei dem eineinhalbstündigen Rundgang manch seltene Bewohner der Insel entdecken. Erstaunlich war auch die große Schar von Graugänsen, die sich auf den Grünflächen der Insel tummelten. Die hochinteressante Wanderung auf der Insel verging wie im Flug, bevor die Fahrt weiter nach Gunzenhausen ging. Im beschaulichen Städtchen am Altmühlsee boten Eisdielen und Cafés die nötige Erfrischung für die Tröstauer Siebensternler. Nach rund zwei Stunden bestiegen die Siebensternler den Bus zur Heimfahrt in das Fichtelgebirge, bestückt mit viel Eindrücken und der Gewissheit, einen wunderbaren Tag im Frankenland verbracht zu haben.

Nach der Führung auf der Vogelinsel Muhr am See durfte das obligatorische Gruppenfoto nicht fehlen.

» Klaus Bauer

Weidenberg

Bestnoten in Sachen Hygiene für die Gänskopfhütte

Nach längerer Pause lud die Hüttenwartin Christine Dörfler wieder zu einem Hüttenwirtefest auf die Gänskopfhütte ein. Eingeladen waren alle, die im letzten und aktuellen Jahr für mindestens ein Wochenende das beliebte Wanderziel bewirtet haben. Gekommen sind über 100 Personen, die bei angenehmen Temperaturen nach einer ausgezeichneten Verköstigung mit einem extra bestellten Grillhähnchenwagen noch viele Informationen über Neuerungen auf der Hütte erfahren konnten.

Auch die ehrenamtlich tätigen Hüttendienste unterliegen den gesetzlichen Vorgaben für Personen, die in einem Lebensmittelbetrieb arbeiten. Aus diesem Grund führte Dr. Reinhard Kurrek die Hygienebelehrung nach dem Infektionsschutzgesetz durch und wies noch einmal auf die Besonderheiten im Umgang mit Lebensmitteln hin. Zuvor hatte er sich einen Überblick über die Organisation der Küche verschafft und lobte Christine Dörfler und ihr Team für den hohen Hygienestandard in der kleinen Küche. Er gab den ein oder anderen Tipp, was man noch beachten könne.

Christine Dörfler nutzte die Zusammenkunft, allen zu danken, die ihre Arbeit unterstützen und ihr immer mit Rat und Tat zur Seite stehen. Auch die im Winter durchgeführten Neuanschaffungen stellte sie vor. Mit augenzwinkernden Berichten aus dem Hüttenalltag („Das sind Weinkaraffen, keine Blumenvasen!“) zeigte sie auf, wie die Arbeit für alle noch reibungsloser laufen kann.

„Erst die Arbeit, dann das Vergnügen“ – Hüttenwartin Christine Dörfler stellt Neuerungen in der Hütte vor.

Im Herbst ist ein weiterer Schulungstermin geplant, um die restlichen Hüttendienste zu unterweisen.

» Ute Roth

Weißenstadt

Ökumenische Abendandacht an der Egerquelle

Eine besinnliche Stunde verbrachten Mitglieder und Freunde des Ortsvereins am ersten Samstag im Juli an der Egerquelle. Der OV hatte wieder zu seiner traditionellen Andacht eingeladen, die heuer zum neunten Mal stattfand. Mit dem Psalm 121 und dem Thema „Wege“ luden Pfarrer Christoph Henzler und Gemeindereferent Thomas Kern die Gemeinde zur Besinnung ein. Die Singgemeinschaft FGV/Liederkranz Weißenstadt unterstrich mit „Befiehl du deine Wege“, „Der Herr, mein Hirte führet mich“ und dem „Irischen Reisesegen“ den Inhalt der Ansprache. OV-Vors. Klaus Tuchbreiter freute sich über die rege Beteiligung. Kathrin Bauernfeind verwies auf die Verwendung der Kollekte für den ALS-Patienten Martin Hofweller aus Bischofsgrün, der auf Grund seiner Krankheit nicht in der Lage ist, das Haus ohne fremde Hilfe zu verlassen. Der Ortsverein Weißenstadt ist stolz auf das erzielte Ergebnis von

700 Euro, die an die Bürgerinitiative Bischofsgrün e.V. zu Gunsten von M. Hofweller überwiesen werden. Zusätzlich legt der OV aus eigenen Mitteln noch 200 Euro dazu.

» Margit Tuchbreiter

Trauerhilfe Dannreuther

Die Natur erhalten.
Die Heimat pflegen.

Bestattungsvorsorge gehört zu unserer Kultur.

Ihr Bestattungsunternehmen für das Fichtelgebirge,
Bayreuth- Stadt/Land und Hummelgau.

Tel. 0921. 26 202

Trauerhilfe Dannreuther · Inh. Reinhold Glas
St. Georgen 13 · 95448 Bayreuth · www.dannreuther.de

BEYER & PECHSTEIN
RECHTSANWÄLTE

+++ **Arbeitgeber** und Arbeitnehmer +++ **Käufer** und Verkäufer +++ **Mieter** und Vermieter +++ **Bauherren** und Handwerker +++ **Scheidung** und Unterhalt +++ **Erben** und Enterbte +++ **Schaden** und Schmerzensgeld +++ **Bußgeld** und Strafe +++ **Versicherte** und Bankkunden +++ **Gesellschafter** und Geschäftsführer +++ **Unternehmer** und Verbraucher +++ **Auto** und Fahrzeuge +++ **Hotel** und Flug +++ Arbeitgeber und **Arbeitnehmer**+++ Käufer und **Verkäufer** +++ Mieter und **Vermieter** +++ Bauherren und **Handwerker** +++ Scheidung und **Unterhalt** +++ Erben und **Enterbte** +++ Schaden und **Schmerzensgeld** +++ Bußgeld und **Strafe** +++ Versicherte und **Bankkunden** +++ Gesellschafter und **Geschäftsführer** +++ **Verbraucher**

MIT RECHT AN IHRER SEITE

Bahnhofstraße 25 • 95028 Hof • Tel.: 09281 / 80 51 • www.beyer-pechstein.de

Bücherecke und Internet

Christine Scheel/Gerhard Engel

Weit Blick – Einsichten auf dem Weg über die Alpen

In ihrem Reisebericht dokumentieren die beiden Autoren ihre einzelnen Etappen vom Chiemsee bis zum Lago di Misurina im Val Popena und geben dabei praktische Tipps für jedermann, der selbst einmal die Alpen überqueren möchte. Dabei machen sie deutlich, dass Berge Sehnsuchtsorte sind, eine Gegenwelt zur urbanen Geschäftigkeit. So lässt das Autorenpaar seinen Überlegungen über Klimagipfel, Folgen der Globalisierung oder nachhaltigen Tourismus auf dem Weg über die Kampenwand oder beim Besteigen des Monte Cristallo freien Lauf.

ISBN: 978-3-532-62814-0,
Herausgeber: Claudius-Verlag
München, 134 Seiten,
Preis: 14,00 EUR

Video über Eger/Cheb

Die Stadt Eger (Cheb) ist eine im Kreis Karlsbad (Karlovarský kraj) liegende Stadt im äußersten Westen Tschechiens. Die Stadt liegt am Flusslauf Eger, der bekanntlich seinen Ursprung bei uns im Fichtelgebirge hat. Eine interessante Dokumentation aus den Jahren 1930 bis 1945 finden man im Internet unter

https://tinyurl.com/egercheb

SIEBENSTERN-online

Der Siebenstern: Gesamt-Inhaltsverzeichnis auf der FGV-Homepage

Seit dem Jahr 1927 gibt es unsere Vereinszeitschrift Der Siebenstern, jetzt SIEBENSTERN, die einzige Zeitschrift im Fichtelgebirge, die regelmäßig aus und über unsere Heimat berichtet. In über 90 Jahren wurden viele interessante Aufsätze veröffentlicht, die auch in wissenschaftlichen Publikationen Eingang fanden. Aber wo stand was in welchem Siebenstern? Unser langjähriger FGV-Schrifttumreferent Werner Bergmann und Leiter des Stadtarchivs Kirchenlamitz hat sich der großen Mühe unterzogen und ein Gesamtverzeichnis der abgedruckten Aufsätze erstellt nach Autoren, nach Jahrgängen und nach Stichwörtern geordnet.

Beschäftigt man sich mit einem bestimmten Thema, können jetzt mit dem Suchbegriff die bisher erschienenen Abhandlungen zu diesem Thema schnell gefunden werden. Wie Dietmar Herrmann, Beauftragter für die FGV-Regionalbibliothek hierzu mitteilt, befindet sich im Haus des Fichtelgebirgsvereins eine komplette Sammlung des Siebenstern. Auf Anfrage können gegen eine kleine Gebühr auch Fotokopien aus den Heften angefertigt werden.

Das Gesamtverzeichnis im Excel-Format, auch zum kostenlosen Download, finden Interessenten unter www.fichtelgebirgsverein.de/inhaltsverzeichnisse

Das Literaturverzeichnis kann man ab 1.1.2018 auch selbst weiter ergänzen.

Die Geschichte unserer Vereinszeitschrift ist veröffentlicht unter www.bayern-fichtelgebirge.de/heimatkunde/082.htm

Erfolgreich werben im
SIEBENSTERN
Anzeigenberatung:
Siegmar Dietel,
Tel. 0921 294-138
siegmar.dietel@nordbayerischer-kurier.de

Werner Braun
Die Schreinerei am Waldstein GmbH & Co. KG
Waldhäuser 4 u. 5, 95239 ZELL i. FiGeb.
www.braun-schreiner.de 0170 / 8 66 86 47 od. 09257 / 96101
MEISTER-Fachbetrieb für
> Fenster, Türen, Sektional-Tore
> Sonnenbau, Sonnenschutz
> Öffnen . . zertifiziert
> Schimmelsanierung effektiv
> Möbelfertigung
> Ausbauten, Verkldgg.
> Holzbau, Glasbau
> Drechselarbeiten
und vieles anderes mehr

Fichtelgebirgsverein e. V. | Theresienstraße 2 | 95632 Wunsiedel

ZKZ 06287, Entgelt bezahlt, PVSt Deutsche Post

KULMBACHER

KULMBACHER. Aus der heimlichen Hauptstadt des Bieres. www.kulmbacher.biz

der Landkreis Bayreuth
Vielfalt & Visionen

Freizeit- und Erlebnisregion Landkreis Bayreuth

Der Landkreis Bayreuth ist landschaftlich einer der reizvollsten in Franken. Fichtelgebirge und Fränkische Schweiz bieten intakte Natur- und Erholungslandschaften. Attraktive Freizeitangebote sind mit dem Erlebnisberg Ochsenkopf, den Seilschwebebahnen, den Skiabfahrtspisten, den Mountainbike-Downhill-Strecken oder einem rd. 1.400 Kilometer langen Netz an Loipen, Wander-, Rad- und Nordic-Walking-Routen wie auch mit der neuen Skirollerbahn in Fichtelberg gegeben. Wasserfreunde kommen mit der Therme Obernsees, dem Juramar Erlebnisbad und dem Felsenbad in Pottenstein, dem CabrioSol Ganzjahresbad Pegnitz, dem Fichtelsee oder auch dem Schöngrundsee in Pottenstein voll auf ihre Kosten. Einzigartig sind darüber hinaus die zahlreichen zur Erkundung einladenden Burgen und Höhlen in der Fränkischen Schweiz, die Gold- und Silbereisenbergwerke des Fichtelgebirges und unsere Museumslandschaft mit dem Fränkische-Schweiz-Museum in Tüchersfeld bei Pottenstein und dem Freilandmuseum Grassemann bei Warmensteinach als touristische Flaggschiffe.

Nähere Informationen:

Tourismuszentrale Fichtelgebirge, Telefon 09272/969030, E-Mail: info@tz-fichtelgebirge.de, Internet: www.tz-fichtelgebirge.de

Tourismuszentrale Fränkische Schweiz, Telefon 09191/86-1054, E-Mail: info@fraenkische-schweiz.com, Internet: www.fraenkische-schweiz.com